

# Hinweis:

**Dieses Dokument dient in erster Linie der inhaltlichen Orientierung für die Online-Seminarwahl und ist kein Ersatz für das offizielle Vorlesungsverzeichnis in LSF.**

**Das offizielle Vorlesungsverzeichnis der Hochschule Niederrhein mit den jeweils aktuellsten Daten finden Sie unter LSF.**

**Stand**  
**05.02.19**  
Alle Angaben  
ohne Gewähr

## **Bachelor of Arts** **Soziale Arbeit**

**Kommentare zu den Lehrveranstaltungen  
des Sommersemesters 2019**

## 2. Semester

### Modul 1.3: EDV in der Sozialen Arbeit

Online-  
Anmeldung

#### Gruppe 1: EDV in der Sozialen Arbeit – IT-ONLINE-Seminar

Lamprecht                      Einmaliger Kick-Off / Mo, 01.04.2019 / 14-16 / danach online

Die Sozialinformatik ist ein noch junges Wissensgebiet in der Schnittstelle zwischen Informatik und Sozialer Arbeit. Sie nimmt die fachliche Verantwortung für den Produktionsfaktor Information in Organisationen der Sozialwirtschaft wahr.

Im Seminar werden folgende Themen der Sozialinformatik behandelt:

- Entwicklungsstand der IT in sozialen Organisationen - mögliche Einsatzgebiete - IT-gestütztes Projektmanagement - Abbildung von Arbeitsprozessen in der IT - Software für die Soziale Arbeit - Auswahl, Implementierung und Support von fachspezifischer Software - E-Learning als Konzept der IT-Qualifikation - Datenschutz und Datensicherheit im Berufsfeld Sozialer Arbeit

Prüfung: Teilnahmebescheinigung

Literatur: Kreidenweis, IT-Handbuch für die Sozialwirtschaft, Baden-Baden 2011

Besonderheiten: Das Seminar findet als Online-Modul statt. Nach der Einführungsveranstaltung arbeiten die TeilnehmerInnen dezentral und asynchron an ihren Heimarbeitsplätzen. Seminarabsprachen werden über den Learning-Server der Hochschule in Chatkanälen und Diskussionsforen durchgeführt.

#### Gruppe 2: EDV in der Sozialen Arbeit

Verleysdonk                      Mi                      12-14

#### Gruppe 3: EDV in der Sozialen Arbeit

Verleysdonk                      Do                      10-12

#### Gruppe 4: EDV in der Sozialen Arbeit

Ernst                                      Di                      16-18

IT ist zu einem festen Bestandteil Sozialer Arbeit geworden, sei es durch die bloße Nutzung von Office-Produkten wie z.B. Excel zur Pflege von Dienstplänen sozialer Einrichtungen oder auch das Netzwerken von Facheinrichtungen untereinander mit Hilfe von Social Media. Ebenso gehören auch Assistenzsysteme zur Betreuung und Unterstützung unterschiedlichen Klientels in der Sozialen Arbeit dazu.

Für einen verantwortungsbewussten Umgang mit den sich stets weiterentwickelnden Medien werden breitgefächerte Kompetenzen und agiles\* Reaktionsvermögen als selbstverständlich am Arbeitsplatz vorausgesetzt. Die Veranstaltung "Soziale Arbeit agil gelebt" gibt in diesem Kontext einen Einblick in

- IT in Organisationen der Sozialen Arbeit
- Datenschutz und Datensicherheit
- Soziale Netzwerke
- Office-Produkte

\*agil meint hier die Qualität einer Organisation, sich reaktiv an sich verändernde Bedingungen anzupassen, kontinuierlich zu lernen und sich als Ganzes weiterzuentwickeln.

Prüfung: Hausaufgaben

Literatur: Lehrbuch Sozialinformatik , Helmut Kreidenweis, Verlag Nomos UTB

#### Gruppe 5: EDV in der Sozialen Arbeit

Winzer                                      Di                      16-18

## Modul 4.1: Grundlagen der Medienpädagogik

---

### Grundlagen der Medienpädagogik

Dander                      Di              08-10

Digitale und andere Medien sind in Deutschland aus dem Alltag der meisten Menschen nicht mehr wegzudenken: Wir kommunizieren und informieren uns darüber. Wir arbeiten mit ihnen und dokumentieren private und berufliche Aspekte unseres Lebens. In vielerlei Hinsicht erweisen sich Medientechnologien als nützlich und praktisch. Gleichzeitig eröffnen sich problematische Aspekte von Mediennutzung.

Die Vorlesung behandelt vorrangig die Frage nach dem Verhältnis von Medienpädagogik und Sozialer Arbeit, zielt jedoch zugleich auf ein tiefergehendes, konzeptionelles Verständnis zentraler Kategorien:

- Was ist ein Medium?
- Welche Bedeutung haben Medien für die Bildung, Sozialisation und das Lernen in verschiedenen Kontexten?
- Wie versteht sich die Medienpädagogik selbst?
- Wie werden aus verschiedenen medienpädagogischen, -soziologischen und -wissenschaftlichen Perspektiven Menschen im Verhältnis zu Medien gedacht?
- Bestimmen ‚die Medien‘ darüber, was wir denken, fühlen und tun – oder sind wir souveräne User\*innen, die ‚die Medien‘ beherrschen?
- Schließlich: Zu welchen professionellen Anwendungen in der medienpädagogischen Arbeit leiten diese Konzeptionen jeweils an?

Prüfung: Klausur

Literatur: Literaturhinweise (über die Bibliografie im Modulhandbuch hinaus) werden in der Vorlesung bekannt gegeben und sind weitestgehend im Semesterapparat in der Bibliothek zu finden (Dander 46, Medienpädagogik).

Besonderheiten: Begleitend zur Vorlesung wird ein wöchentliches Tutorium angeboten. Der Termin wird in der Vorlesung und auf der Fachbereichs-Website bekanntgegeben.

## Modul 4.2: Medienpädagogische Übungen

Online-  
Anmeldung

### Gruppe 1: Produktion und Reflexion von Hörmedien

Dander                      Di      10-14      S 302 / S 209

Inmitten der Text- und Bilderfluten, die uns online wie offline umgeben, gerät die Hör-Wahrnehmung rasch in den Hintergrund. Dabei spielen auditive, also Hörmedien auch heute eine große Rolle in der Sozialisation von Kindern und Jugendlichen, in der Alltagsgestaltung von jüngeren bis hin zu älteren Erwachsenen.

Wir werden in der Übung verschiedene Hörmedien erkunden, biografisch verorten, theoretisch reflektieren und praktisch ihre ästhetischen, technischen und pädagogischen Potenziale ausloten.

Prüfung: Präsentation der erstellten Podcasts und schriftliche Erläuterung

Literatur: wird in der Veranstaltung bekannt gegeben.

### Gruppe 2: Bandworkshop

Einbrodt, U.                      Di      10-14      T E02

Der Bandworkshop ist eine gängige und wirkungsvolle Methode in der Sozialen Arbeit zur Erlangung wichtiger medialer, sozialer und gruppenspezifischer Kompetenzen.

Wir werden anhand von kurzen musiktheoretischen Vorübungen schnell in die Praxis einsteigen - dies ist ausdrücklich auch für Teilnehmer geeignet, die noch kein Instrument spielen!

Hierbei besteht die Möglichkeit, Gitarre, Bassgitarre, Schlagzeug, Keyboard, Perkussion, Geige, Saxophon, Ukulele sowie Gesang und andere Instrumente zu erproben und einzusetzen. Mit weiterführenden Übungen werden dann einfache, gut klingende (eigene!) Songs erstellt.

Prüfung: Präsentation mit kleiner Dokumentation

Literature: Wird im Seminar bekannt gegeben

Besonderheiten: Es werden ausdrücklich keine Kenntnisse in Notenschrift und Instrumentalspiel/Gesang erwartet - Freude und Interesse an Musik sollte jedoch vorhanden sein. Es sollte auch die Bereitschaft bestehen, ein Instrument (bzw. Gesang) ausprobieren zu wollen und Musik auch praktisch zu erfahren.

### **Gruppe 3: Film in der Sozialen Arbeit**

Lamprecht                      Mo    14-18    (erste Termin: Beginn um 16:15 Uhr)

In dieser Übung beschäftigen wir uns mit dem Medium Film. Videofilme werden in der Sozialen Arbeit seit vielen Jahren in unterschiedlichen Bereichen eingesetzt (Jugendarbeit, Altenarbeit, Beratung, Training, Supervision, Coaching...).

Mit der Möglichkeit Filme digital aufzunehmen und zu verarbeiten sind neue gestalterische Möglichkeiten entstanden, die in dieser Übung im Vordergrund stehen sollen.

Wir werden in Arbeitsgruppen mehrere Filmprojekte von der Kameraarbeit über den digitalen Schnitt (mit Premiere, bzw. After-Effects) bis hin zum DVD-Finish realisieren.

Thematisch sollen dabei Projekte und Unternehmen Sozialer Arbeit im Vordergrund stehen. Die Projekte werden im Film dokumentiert und in einer Abschlusspräsentation dem Auditorium vorgestellt.

Prüfung: Abschlusspräsentation

Literatur: Werden in der Übung besprochen

### **Gruppe 4: Tanztheater im sozialen Kontext**

Lowinski                      Di    10-14    O E02

Der Körper und seine Bewegungen veranschaulichen die elementare, stetig präsente Kommunikation zwischen Mensch und Welt. Damit gestalten sie soziale Situationen mit. Den eigenen Körper zu erfahren, gelingt am ehesten im aktiven Bewegen; dabei wird er selbst zum Medium im ästhetischen Spiel. In gestalteter Bewegung, wie im Tanztheater, wird der Körper zur ästhetischen Praxis, wird formal und inhaltlich gestaltbares „Drittes“. Im Spiel mit Körper und Bewegung sind die Ausdrucksmöglichkeiten unbegrenzt, verlässt man Bilder und Vorstellungen, wie der Körper zu sein hat, und lässt man die Einbildungskraft zu. Eine ästhetische Praxis des Körpers und der Bewegung ist durch vielfältige Sinnzusammenhänge gekennzeichnet. Sie ist frei von Zwang, aber nicht frei von gestaltbaren Spielregeln, die wir im Seminar praktisch erkunden und theoretisch reflektieren, geleitet von Choreograf\*innen, die Tanztheater in unterschiedlichen sozialen Kontexten nutzen.

Prüfung: Praktische Demonstration der medialen Kompetenz mit schriftlicher Dokumentation, Übungsanleitung und Impulsreferat

Literatur:

Ackermann, Uta: Johann Kresnik und sein Choreographisches Theater. Berlin, 1999

Barthel, Gitta / Artus, Hans-Gerd: Vom Tanz zur Choreographie. Gestaltungsprozesse in der Tanzpädagogik. Oberhausen, 2. überarb. Aufl., 2008

Bentivoglio, Leonetta/Carbone, Francesco: Pina Bausch oder Die Kunst über Nelken zu tanzen. Frankfurt, 2007

Blum, Ronald: Die Kunst des Fügens – Dance Theatre Improvisation. Oberhausen, 2004

Haselbach, Barbara: Improvisation, Tanz, Bewegung. Stuttgart, 6. Aufl., 1993

Lowinski, Felicitas: Bewegung im Dazwischen. Ein körperorientierter Ansatz für kulturpädagogische Projekte mit benachteiligten Jugendlichen. Bielefeld, 2007

Besonderheiten; Offenheit, Experimentier- und Bewegungsfreude, Einsatzbereitschaft sowie Gestaltungsfähigkeit

## Gruppe 5: Kreativer Einsatz digitaler Medien in der Sozialen Arbeit

Nowak                      Di    10-14    S E03

Medienbildung, Medienkompetenz, Medienerziehung, digital literacy? Das Seminar bringt Licht in den Dschungel der Begriffe und beleuchtet die Potenziale und Risiken, die mit den digitalen Medien einhergehen. Schwerpunkt liegt auf handlungsorientierten, kreativen medienpädagogischen Methoden, die durch Impulsvorträge ergänzt und begleitet werden.

Im Seminar werden verschiedene mediale Tools und Ausdrucksformen vorgestellt und praktisch erprobt. Kleine Animationsfilme, Tutorials, Funktionen spezieller Apps, journalistische und weitere Formate stehen zur Auswahl und werden in den Sitzungen jeweils exemplarisch vorgestellt.

Aus diesem Methodenpool bedienen sich die Teilnehmenden und entwickeln in Kleingruppen ein mediales Produkt. Die Ergebnisse werden im Seminar präsentiert und im kollegialen Austausch reflektiert.

Prüfung: Testat: Regelmäßige Teilnahme, Entwicklung eines medialen Produkts, Präsentation, schriftl. Ausarbeitung.

Literatur: Wird im Seminar bekannt gegeben.

Besonderheiten:

BYOD – smart & kreativ mit Apps

Es sind keine Vorkenntnisse oder eine besondere, technische Ausstattung nötig. Eigene Tablets, Smartphones, Kameras und Computer sind jedoch als (mitgebrachte) Werkzeuge willkommen. Es wird außerdem ein Moodle-Kurs angelegt, über den Nachrichten kommuniziert, Texte und Materialien bereitgestellt werden. Bitte melden Sie sich nach der ersten Sitzung zu diesem Kurs an.

## Gruppe 6: Redaktionelles Arbeiten auf Social-Media-Plattformen

Verleysdonk                Di    10-14    S E04

Bilder „besorgen“ und/oder mit Kamera und Smartphone selbst fotografieren, Texte lesen, ab-, zusammen- und auch selber schreiben! Infos, Hintergründe, Meinungen und Stimmungen erkunden, erstellen oder einfach nur erfinden! Mit Leuten reden, Interviews führen! Wie soll man sich in der allgegenwärtigen Bilder- und Informationsflut und in den Zeiten des „PostFaktischen“, der „FakeNews“ und der „LügenPresse“ noch in den Medien zurecht zu finden? Was Wahrnehmen? Wem glauben? Was denken? Und vor allem: Wie selbst mitwirken?

Durch einfache Übungen mit Computer/Smartphone/Internet – insbesondere auf Social-Media-Plattformen (facebook, instagram, twitter) – werden wir versuchen, uns dem Thema zu nähern und Möglichkeiten aufzuzeigen, wie allein oder in der Gruppe aktiv an der Gestaltung der (Medien)Welt mitgewirkt werden kann, statt nur zuzusehen. Praktisch werden wir versuchen, die Übungen in den Dienst des Fachbereiches Sozialwesen zu stellen und an seinen Social-Media-Aktivitäten mitzuwirken.

## Gruppe 7: Percussion in der Sozialen Arbeit

Dausend                    Mo    15-19

Musik ist ein nicht wegzudenkender Bestandteil der menschlichen Kultur. Sie besitzt enorme emotionale Wirkung und ist ein Medium der Kommunikation auf non- verbaler Ebene.

Das Wort Percussion ist aus dem lateinischen percussio = das Schlagen abgeleitet. Die Percussion gilt als ursprünglichste Form der Musik und ist durch relativ leicht zu handhabenden Instrumente sehr gut in der Sozialen Arbeit mit Gruppen einsetzbar.

Im Seminar bauen wir anspruchsvolle Trommeln aus preiswerten Alltags-Materialien. Außerdem werden grundlegende Rhythmus-Pattern mittels eines Zählsystems vermittelt, um Percussioninstrumente zu spielen, die eigene Kreativität anzuregen und spielerisch mit Percussion umzugehen.

(siehe auch: [schlagwerk-online.de/](http://schlagwerk-online.de/) Biografie/aktuell/ Rheinische Post über das Mekuhda- Projekt)

Literatur: Hartogh, Theo und Wickel, Hans Herrman (Hrg.) Handbuch Musik in der Sozialen Arbeit. Juventa.

Weinheim und München. 2004 (in der Bibliothek vorhanden) darin besonders: Kapitel zum Schwerpunkt Percussion

Besonderheiten: Bitte bequeme Arbeitskleidung mitbringen, nach Möglichkeit Akkuschauber und Stichsäge.

### **Gruppe 8: Kreatives Schreiben**

Fabri Mo 14-18

„Don't tell them - show them!“ lautet eine der Grundideen für Autorinnen und Autoren – egal, ob sie Kurzgeschichten, Romane oder Drehbücher schreiben. Im Seminar beschäftigen wir uns pragmatisch mit Methoden, die es möglich machen, Bilder in den Köpfen von Schreibenden in Wörter zu kodieren, damit diese in den Köpfen der Lesenden wieder zu Bildern dekodiert werden können.

Wie funktionieren die Kunstgriffe der Kopf-Kino-Regisseure? Und wie, wann und wo können Sie Kreatives Schreiben in der Sozialen Arbeit nutzen? Der pädagogische Methodenkoffer vermittelt Ihnen unter anderem Möglichkeiten, kreative Prozesse zu initiieren, Erzähltechniken zu vermitteln, mit Schreibblockaden und Konflikten in (sozialpädagogischen) Schreibgruppen umzugehen und konstruktives Text-Feedback zu geben.

### **Gruppe 9: Experimentelles Gestalten in Mixed Media**

Flöter Mo 14-18

Ziel dieser Veranstaltung ist es, ein Grundverständnis von Ästhetik und ästhetischen Prozessen als Basis jedes gestalterischen Ausdrucks zu schaffen und diesen ins Verhältnis zur sozialen Praxis zu setzen.

Um die materiellen Möglichkeiten wie individuellen Bedingungen ästhetischen Gestaltens auszuloten, werden verschiedene (bildende) künstlerische Ausdrucksformen praktisch erprobt und im Sinne der bildungswissenschaftlichen Paradigmen der Ästhetischen Forschung und Bildung reflektiert. Die eigenen Arbeitsergebnisse werden vor diesem Hintergrund eingeordnet und in ihrer Bedingtheit durch ihren sozialen Kontext wahrgenommen.

Prüfung: Anwendung, Dokumentation und Reflexion der künstlerischen Techniken in den Seminarsitzungen

Literatur: Wird im Seminar bekanntgegeben

### **Gruppe 10: Symbolarbeit in der Sozialen Arbeit**

Henke Mo 14-18

Die Welt "begreifbar" machen und als veränderbar erleben. Das ist einer der Vorteile der vielschichtigen Interventionen der Symbolarbeit.

Neben den Interventionen ‚Inseln der der Gefühle, Wege und Ziele‘, ‚Innere Bilder sichtbar machen‘, diverse Straßen mit Symbolen wie ‚Lebens-, Tages-, Wochen- oder Planungsstraße‘ werden ‚kleinere‘ Interventionen mit Materialien wie der Rose von Jericho, Steine, Wasser und Gläser, einem Koffer, Papier, dem roten Faden oder der Zeit als Intervention vorgestellt und in der Praxis erprobt.

Symbole schaffen gleichzeitig Distanz, mindern Ängste, öffnen den Mund und geben Menschen eine zusätzliche Sprache an die Hand, besonders für schwierige Situationen.

Entscheidungen, neue Bewertungen, mögliche Lösungswege und erste Schritte können in Gruppen- und Beratungsprozessen u.a. durch die Visualisierung von Prozessen, Beziehungsaspekten oder innerer Bilder, durch Beobachtungen und Rückmeldungen sowie Perspektivwechsel entstehen.

Schwerpunkte in den Workshops können sein:

- Perspektivenbildung, Planungsarbeit
- Gefühle, Wege und Ziele
- Biographie-Arbeit
- Kommunikation und Beziehungen
- Innere Bilder sichtbar machen
- Kompetenzen und Fähigkeiten
- Identität
- Gruppenprozesse
- Fremd- und Eigenwahrnehmung

Symbolarbeit ist in verschiedenen Settings wie Beratung, Coaching, Supervision, Gruppenarbeit oder Therapie einsetzbar.

Literatur: [www.psychologische-symbolarbeit.de](http://www.psychologische-symbolarbeit.de); [www.symfos.eu](http://www.symfos.eu)

### **Gruppe 11: Choreografisches Theater als kreativ ästhetisches Medium in der Sozialen Arbeit**

Hentschel Mo 14-18

Dieses Seminar vermittelt die Grundlagen des Tanzes als persönliche Selbsterfahrung und das Tanztheater als ein Handlungsfeld in der sozialen Arbeit mit Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen.

Ein Schwerpunkt ist die Erarbeitung und Durchführung medialer Übungen aus den Bereichen verschiedener Improvisationsformen, Bewegungs- und Präsentationsschulung, Choreografie und Komposition im Hinblick auf Handlungs- und Leitungskompetenz, Kommunikationsfähigkeit und Teamarbeit.

Theoretische Inhalte sind Themen wie Wechselwirkung von Tanz und Pädagogik, didaktische Grundlagen zum kreativen Tanz und die Erarbeitung und das Halten von Referaten über Tanznotation nach Laban, das Moderne Tanztheater und die Arbeit verschiedener Choreografen und das Choreografische Theater nach Kresnik.

Peüfung: Hausarbeit zum Thema Projektplanung. Die Hausarbeit beinhaltet die Erarbeitung und anschließende Präsentation eines Projektes. Die Studenten werden durch die Vermittlung didaktischer Grundlagen einer Projektarbeit bezogen auf Themenfindung, Planungsebenen, Präsentation und Evaluation darauf vorbereitet.

### **Gruppe 12: Cyborg Ecologys. Medienprojekte als performative Umschreibungen des Alltags oder: Können wir allein zu Cyborgs werden?**

Rademacher Mo 14-18

Das Medienprojekt beginnt der Analyse des Textes „Cyborg Manifesto“ der amerikanischen Wissenschaftstheoretikerin Donna Haraway. Mit ihrer Hilfe loten wir die Beziehungen zwischen Menschen und Maschinen aus und folgen ihrer revolutionären These: Wenn sich machtpolitische Zuschreibungen in Körpern und Wahrnehmungsweisen durch Wiederholungen performativ einschreiben, dann lassen sie sich auch performativ umschreiben - zum Beispiel durch künstlerische Interventionen in unserem eigenen Alltag. Wie können wir unseren Alltag zum Gelände kleiner, aber wirkungskräftiger Kunstwerke machen? Vielleicht wissen nur wir selbst von diesen Selbstoptimierungen? Vielleicht optimieren wir auch das Leben anderer.

Ziel dieses Seminars ist die Entwicklung künstlerischer Methoden im Spannungsfeld von Mensch und Maschine für die Praxis der sozialen Arbeit in Zeiten prekärer Lebens- und Arbeitswelten.

Prüfung: Am Ende des Semesters ist eine Präsentationsveranstaltung vorgesehen, in der die Studierenden ihre Arbeiten einer ausgewählten Öffentlichkeit präsentieren werden.

Literatur: Wird im Seminar bekannt gegeben.

### **Gruppe 13: Experimentelle Druckwerkstatt**

Reichel Di 10-14

Die Druckgrafik stellt ein sehr faszinierendes und vielseitiges Gebiet innerhalb der bildenden Kunst dar.

Neben den bekannten Disziplinen Hoch-, Tief- und Durchdruck gibt es das interessante Feld der experimentellen Drucktechniken zu entdecken. Diese lassen sich auf vielseitige Weise mit unterschiedlichen Zielgruppen anwenden.

Schwerpunkte in diesem Modul sind:

- Vermittlung und Erprobung verschiedener Drucktechniken
- Übungen zur Ideen-/Themenfindung
- Förderung des experimentellen Forschergeistes/Spurensuche
- Weiterentwicklung der Druckergebnisse zu einfachen Buchprojekten/Plakatentwürfen o.ä., als Beispiel für mögliche Gruppenprojekte
- Reflexion des Erlernten in Bezug auf mögliche Einsatzgebiete in späteren Arbeitsfeldern

„Drucken ist eine Begegnung des Zufalls mit dem Sinnvollen. Drucken ist selbst das Ergebnis. Drucken ist Rausch des Machens und gleichzeitig Kontrolle darüber. Spannung, Gewalt des Ausdrucks, Triebkraft, Radikalität, die uns das Gesetz des Computers wegnehmen will. Drucken ist stets eine junge Kunst gewesen. Laßt sie euch nicht stehlen!“ (HAP Grieshaber)

### Gruppe 1: Einführung in die klientenzentrierte Beratung

Brückner Do 14-18

Dieses Seminar führt vertiefend in den klientenzentrierten bzw. personzentrierten Ansatz der psychosozialen Beratung nach Carl Rogers ein. Einführend werden theoretische Kenntnisse aufgebaut und anhand praktischer Beispiele (Protokolle, Videos) verdeutlicht. Im Mittelpunkt steht von Beginn an die Hinführung zu selbständig durchgeführten Beratungsgesprächen. Die Studierenden bereiten sich im Lauf des Semesters systematisch auf die Simulation eines Beratungsgesprächs vor, das gegen Ende des Semesters durchgeführt, aufgenommen und schließlich in einer Hausarbeit analysiert wird.

Prüfung: Aktive Teilnahme und Hausarbeit

Literatur: C. Rogers: Therapeut und Klient. Frankfurt am Main 2007.

### Gruppe 2: Gesprächsführung in der Sozialen Arbeit

Hübener Do 14-18

Das Lehrmodul soll förderliche Prinzipien / Strategien und Fallstricke in der Gesprächsführung in der Sozialen Arbeit vermitteln. Die Studierenden erarbeiten Grund-Strategien von Beratungsgesprächen (Explorieren, Fokussieren, Zusammenfassen, Konfrontieren). Es werden sowohl theoretische Grundlagen und Anwendungsfelder unterschiedlicher kommunikativer Ansätze (Personenzentrierte Gesprächsführung, Motivierende Gesprächsführung, lösungsorientierte / ressourcenorientierte Gesprächsführung) erarbeitet, vermittelt und vertieft. Darüber hinaus werden praktische Übungen in Form von Fallvignetten und Rollenspielen durchgeführt. Gesprächsführung in Gruppen (z. B. Themenzentrierte Interaktion) ist ein Kernelement des Moduls.

Prüfung: Klausur.

Literatur: u.a.

Culley, S. (2015): Beratung als Prozess. Lehrbuch kommunikativer Fertigkeiten. Weinheim, Basel.

Thomann, C. / Schulz von Thun, F. (1988): Klärungshilfe. Handbuch für Therapeuten, Gesprächshelfer und Moderatoren in schwierigen Gesprächen. Reinbek.

### Gruppe 3: Methoden und Techniken der Gesprächsführung in der Beratung

Mewes Do 14-18

Für ein professionelles Arbeiten in psychosozialen Beratungssituationen sind neben arbeitsbereichsspezifischen Kenntnissen grundlegende Kompetenzen in der Gesprächsführung notwendig. In diesem Seminar werden die wichtigsten Techniken und Fertigkeiten der Gesprächsführung für unterschiedliche psychosoziale Beratungssituationen erarbeitet:

- I. Grundhaltungen in der Gesprächsführung (Akzeptanz, Empathie, Kongruenz)
- II. Ablauf eines Gespräches (Vorbereitung, Durchführung, Beendigung, Auswertung)
- III. Spezifische Gesprächstechniken (z.B. Konkretisieren, Entpathologisieren, Vorwegnehmen, Konfrontieren)
- IV. Gesprächstechniken zur Verhaltensanalyse in Situationen (z.B. SORKC, BASIC-ID)
- V. Motivationsfördernde Gesprächsführung (z.B. Lösung von Ambivalenzen bei destruktiven Verhaltensweisen)
- VI. Schwierige Gesprächssituationen und Beziehungsfallen (z.B. Konflikte und Gegenübertragung)
- VII. Gesprächsführung in spezifischen Settings (z.B. Paargespräche, Familiengespräche)

Prüfung: wird in der Veranstaltung bekannt gegeben

Literatur: wird in der Veranstaltung bekannt gegeben

#### **Gruppe 4: Beratung und Coaching - systemisch**

Reitz Do 14-18

In der Veranstaltung werden die Basics der systemischen Beratung vorgestellt und erprobt. Im Einzelnen geht es um: Theoretische Grundlagen und Phasen systemischer Beratung; innere und äußere Haltung von Beratern / Beraterinnen; Wirkung von Sprache; Interventionen und (kreative) Methoden. Im Fokus der Veranstaltung stehen praktische Übungen und deren Reflektion. Insofern wird die Bereitschaft, an den Übungen teilzunehmen, vorausgesetzt.

Prüfung: Hausarbeit

Literatur: Wird im Kurs bekannt gegeben

#### **Gruppe 5: Verstehen und Verständigung: Dialogisches Arbeiten in der Sozialen Arbeit**

Steinacker Do 14-18

Eine Soziale Arbeit, die eine grundsätzlich anerkennende und respektierende Haltung gegenüber ihren Adressat\*innen einnimmt, bedarf einer Arbeitsweise, die auf Verständigung und der Suche nach gemeinsamen Lösungswegen basiert und die Menschen als entwicklungsfähige Wesen ernst nimmt. Im Seminar sollen zunächst die theoretischen Grundlagen des dialogischen Arbeitens als Haltung und Methode erarbeitet werden und auf dieser Grundlage anwendungsbezogene Aspekte des Dialogs kennengelernt und praktisch erprobt werden.

Prüfung: Schriftliche Seminarreflexion

Literatur: Eine ausführliche Literaturliste wird in der ersten Sitzung bekannt gegeben.

#### **Gruppe 67: Methoden und Techniken der Gesprächsführung in der Beratung**

Wälte Do 14-18

Für ein professionelles Arbeiten in psychosozialen Beratungssituationen sind neben arbeitsbereichsspezifischen Kenntnissen grundlegende Kompetenzen in der Gesprächsführung notwendig. In diesem Seminar werden die wichtigsten Techniken und Fertigkeiten der Gesprächsführung für unterschiedliche psychosoziale Beratungssituationen erarbeitet:

- I. Grundhaltungen in der Gesprächsführung (Akzeptanz, Empathie, Kongruenz)
- II. Ablauf eines Gespräches (Vorbereitung, Durchführung, Beendigung, Auswertung)
- III. Spezifische Gesprächstechniken (z.B. Konkretisieren, Entpathologisieren, Vorwegnehmen, Konfrontieren)
- IV. Gesprächstechniken zur Verhaltensanalyse in Situationen (z.B. SORKC, BASIC-ID)
- V. Motivationsfördernde Gesprächsführung (z.B. Lösung von Ambivalenzen bei destruktiven Verhaltensweisen)
- VI. Schwierige Gesprächssituationen und Beziehungsfallen (z.B. Konflikte und Gegenübertragung)
- VII. Gesprächsführung in spezifischen Settings (z.B. Paargespräche, Familiengespräche)

Prüfung: Wird in der Veranstaltung bekannt gegeben

Literatur: Wird in der Veranstaltung bekannt gegeben

## Gruppe 7: Verfahrens-strategisch erfolgreich beraten!

Wambach-Schulz Do 14-18

Erfolgreiches Beraten ist ein Zeichen für Professionalität in der Sozialen Arbeit. Doch wie erlange ich die beraterische Kompetenz zum Einsatz förderlicher Prinzipien und strategischer Verfahren, die in der Beratung zielführend sind? Inwieweit kann Beratung überhaupt erfolgreich sein und ist Strukturqualität in der Beratung am Ende zu gewährleisten?

In dieser Veranstaltung werden Grundlagen vermittelt, die strukturell günstige Ausgangsbedingungen für Beratung schaffen. Dies betrifft das interaktiv herzustellende Arbeitsbündnis und die Gestaltung der Berater-Klient-Beziehung, Vertrauensaufbau und Rollenverteilung. Thematisiert und in ersten Übungen praktisch umgesetzt werden strategische Beratungsfertigkeiten für den Aufbau, die Struktur und Durchführung von Beratungssettings. Erlangt werden Fähigkeiten zur personenzentrierten, motivierenden u. lösungsorientierten Gesprächsführung sowie Gesprächselemente im systemischen Kontext, um professionelle Hilfe zur Selbsthilfe prozesshaft zu leisten und schwierige Situationen in der Beratung zu meistern!

\*Qualifikationsziele/Kompetenzerwerb: Beratungskompetenz mit den Komponenten: Fach- u. Methodenkompetenz, Sozial- u. Selbstkompetenz

Prüfung: Klausur, 60 Minuten, multiple Choice

Literatur:

Gemäß Modulhandbuch u. im Seminar:

Borg-Laufs, Michael; Hungerige, Heiko: Selbstmanagementtherapie mit Kindern. Ein Praxishandbuch. 2016. Aufl. (Leben lernen, 183).

Grawe, Klaus; Donati, Ruth; Bernauer, Friederike (op. 2001): Psychotherapie im Wandel. Von der Konfession zur Profession. 5. Aufl. Göttingen: Hogrefe.

Kanfer, Frederick H.; Reinecker, Hans; Schmelzer, Dieter (2012): Selbstmanagement-Therapie. Ein Lehrbuch für die klinische Praxis. 5. Aufl. Berlin, New York: Springer (Springer Medizin).

Klemenz, Bodo (2003): Ressourcenorientierte Diagnostik und Intervention bei Kindern und Jugendlichen. 1. Aufl. Tübingen: Dgvt-Verl. (KiJu, 2).

Löhmer, Cornelia; Standhardt, Rüdiger (2015): TZI - Die Kunst, sich selbst und eine Gruppe zu leiten. Einführung in die Themenzentrierte Interaktion. Unter Mitarbeit von Friedemann von Schulz Thun und Ruth C. Cohn. 4. Aufl. Stuttgart: Klett-Cotta (Fachbuch).

Naar-King, Sylvie (2012): Motivierende Gesprächsführung mit Jugendlichen und jungen Erwachsenen. Weinheim: Beltz.

Nestmann, Frank; Engel, Frank; Sickendieck, Ursel (Hg.) (2007): Das Handbuch der Beratung. 2. Aufl. Tübingen: Dgvt-Verl. (Das Handbuch der Beratung, 1).

Noyon, Alexander; Heidenreich, Thomas (2009): Schwierige Situationen in Therapie und Beratung. 24 Probleme und Lösungsvorschläge. 1. Aufl. Weinheim, Basel: Beltz, PVU.

Reinecker, Hans; Kanfer, Frederick H. (op. 1996): Verhaltenstherapie, Selbstregulation, Selbstmanagement. Frederick H. Kanfer zum 70. Geburtstag. Göttingen, Bern: Hogrefe Verl. für Psychologie.

Rogers, Carl R. (1974): Die nicht-direktive Beratung. 2. Aufl. München: Kindler (Kindler-Studienausgabe).

Wälte, Dieter; Borg-Laufs, Michael; Brückner, Burkhardt (2011): Psychologische Grundlagen der sozialen Arbeit. Stuttgart: Kohlhammer (Grundwissen soziale Arbeit, 2). Literatur: Modulhandbuch und im Seminar

### **Gruppe 8: Einführung in Theorie und Praxis der Gesprächsführung**

Eisermann Do 14-18

„Gespräche führen kann doch jeder!“ Diese Behauptung mag für den privaten Alltag meistens zutreffen. Reicht eine solche Kompetenz der privaten Gesprächsführung aber auch aus, um professionelle Gespräche führen zu können, wie sie im beruflichen Alltag von Sozialarbeitern täglich stattfinden? Hier müssen Klienten und deren Angehörige beraten, Absprachen mit Fachdiensten und Behörden getroffen werden. Arbeits- und Teambesprechungen sind durchzuführen. Handlungsziele müssen kooperativ festgelegt, Konflikte und Krisen begleitet oder gelöst werden.

Im Seminar werden wir vor dem Hintergrund theoretischer Grundlagen der Gesprächsführung gemeinsam praktisch erarbeiten, wie man in professionellen Kommunikationssituationen zielführende Gespräche erfolgreich realisiert.

Prüfung: Klausur

Literatur: Wird im Seminar bekanntgegeben.

### **Gruppe 9: Gewaltfreie Kommunikation als Instrument sozialer Arbeit**

Hidding Do 14-18

„Wir brauchen uns nicht weiter vor Auseinandersetzungen, Konflikten und Problemen mit uns selbst und anderen fürchten, denn sogar Sterne knallen manchmal aufeinander und es entstehen neue Welten. Heute weiß ich, das ist das Leben!“ (Charlie Chaplin)

In der sozialen Arbeit sind wir häufig Teil von Konflikten. Wir sind Auslöser, Vermittler oder auch eine der Konfliktparteien.

Konflikte als Teil des Lebens zu betrachten, vereinfacht den Umgang. Neben der Frage der inneren Haltung, setzen wir uns mit der Entstehung, Merkmalen und der Lösung von Konflikten auseinander. Ein Aspekt der Haltung und des Umgangs ist die Gewaltfreie Kommunikation, die uns das Seminar begleiten wird.

Prüfung: Klausur

Literatur: Wird im Seminar bekannt gegeben

Besonderheiten: Bereitschaft zu Rollenspielen , praktischen Übungen und Auseinandersetzung mit dem eigenen Konfliktverhalten wird vorausgesetzt.

### **Gruppe 10: Gelingende Gesprächsführung in der Sozialen Arbeit**

Viebahn Do 14-18

In diesem Seminar sollen die Techniken der lösungs- und ressourcenorientierten Gesprächsführung erarbeitet werden. Neben den Grundtechniken der motivierenden Gesprächsführung steht dabei der Umgang mit schwierigen Situationen im Einzel- oder Gruppensetting im Fokus. Anhand von konkreten Fällen aus der Praxis sollen die gelernten Techniken erprobt und geübt werden.

Prüfung: Klausur

Literatur:

Miller, W.R. und Rollnick, S., Motivierende Gesprächsführung, 2009.

Conen, M.-L. und Cecchin, G., Wie kann ich Ihnen helfen, mich wieder loszuwerden? Therapie und Beratung mit unmotivierten Klienten und in Zwangskontexten, 2016.

Pawlowski, K., Konstruktiv Gespräche führen, 2005.

Sachse, R., Persönlichkeitsstörungen verstehen-Zum Umgang mit schwierigen Klienten, 2010.

## Modul 6: Gesellschaftliche Integration und Desintegration

---

### 6.1 Soziologische Grundlagen der Sozialen Arbeit

Schöneck-Voß      Mo    12-14

In dieser Vorlesung werden soziologische Grundlagen der sozialen Arbeit vermittelt. Ein besonderer Schwerpunkt liegt dabei auf dem Themengebiet der Sozialstruktur und sozialen Ungleichheit.

Prüfung: Klausur

Literatur: Huinink, Johannes/Schröder, Torsten (2014): Sozialstruktur Deutschlands. Konstanz: UVK (2. Auflage).

Weitere Literempfehlungen werden in der Vorlesung gegeben. Es wird ein Semesterapparat eingerichtet.

Besonderheiten: Es wird ein Moodle-Kurs eingerichtet.

### 6.2 Theorien abweichenden Verhaltens

Schierz              Mo    08-10

### 6.3 Politikwissenschaftliche Grundlagen

Meints-Stender      Mo    10-12

Wir beschäftigen uns in dieser Vorlesung mit grundlegenden Verständnisweisen von Politik, Macht, Gerechtigkeit, Institutionen, Konsens und Konfliktlinien, die Ihnen fundierte Kenntnisse zur Bestimmung und Reflexion der politischen Gegenwart und zum Zusammenhang zwischen institutionellen Rahmenbedingungen und Handlungsmöglichkeiten der Praxis Sozialer Arbeit geben. Die Kenntnis der politikwissenschaftlichen Grundlagen ermöglicht es Ihnen, institutionelle Rahmenbedingungen der Sozialen Arbeit und die Prinzipien ihrer Praxis zu reflektieren. Sie lernen verschiedene Positionen zur Bedeutung des Politischen in der Sozialen Arbeit kennen, und wissen, dass das demokratische Gemeinwesen auf die aktive demokratische Beteiligung ihrer Bürger und Bürgerinnen angewiesen ist, um sich erhalten zu können.

Prüfung: Klausur

Literatur: Im Handapparat finden Sie die Grundlagenliteratur zur Vorlesung. Ein Verlaufsplan der Vorlesung mit Literaturangaben zu jeder Sitzung wird in der ersten Vorlesung verteilt.

## Modul 9.1: Rechtliche Grundlagen der Sozialen Arbeit: Grundzüge des BGB

Online-  
Anmeldung

### Gruppe 1: Grundzüge des Berufsrechts

Hilp-Pompey            Di    14-16

In dieser Veranstaltung werden die Studierenden mit den Grundlagen unserer Rechtsordnung vertraut gemacht. Anhand von praktischen Fällen wird die Methodik der juristischen Fallbearbeitung eingeübt. Inhaltlich werden die Grundzüge des Berufsrechts (insbesondere die rechtlichen Auswirkungen der Altersstufen, des Handelns einer Vertretung, des Vertrags-, Haftungs- und Aufsichtsrechts) dargestellt. Ziel der Veranstaltung ist die Vermittlung von grundlegenden juristischen Kenntnissen und Anwendungskompetenzen für die Soziale Arbeit.

Prüfung: Lernstandsüberprüfung in der Prüfungsphase

Literatur:

Stascheit (Hrsg.), Gesetze für Sozialberufe 2018 oder

Nomos Gesetze für die Soziale Arbeit, 2018

Hans Römer, Crashkurs Privatrecht, 7. Auflage 2011

Stock, Schermaier-Stöckl, Klomann, Vitr, Soziale Arbeit und Recht, Lehrbuch, 2016

Vgl. im Übrigen: Modulhandbuch

### Gruppe 2: Grundzüge des Berufsrechts

Schwarzwälder            Do    12-14

### Gruppe 1: Musik in der Sozialen Arbeit

Einbrodt / Farhadi                      Mi                      14-18

Die Musik kann in vielen Lebenssituationen positiv regulierend wirken. Das gemeinsame Singen, Musizieren, kreative musikalische Gestalten fördert Schlüsselqualifikationen, Teamarbeit und auch das Wohlbefinden.

Wir werden untersuchen, mit welcher Musik bei welcher Klientel und in welchen Einrichtungen diese Förderung zu erreichen ist.

Und: Warum wirkt Musik generell so einflussreich auf den Menschen?

Dazu kann mit Kindern, Jugendlichen, Senioren, Menschen mit Behinderung, usw. musiziert werden. Hierbei sind individuelle Schwerpunktsetzungen möglich.

Singen, Instrumentalspiel, Grundkenntnisse in Musik, Musikalischen Stilbereichen, Bandarbeit und auch ein Special im Gitarre spielen und Trommeln sind für Sozialarbeiter/-pädagogen unabdingbare Fertigkeiten, die im Seminar vermittelt werden.

Prüfung: Projektdurchführung, Hausarbeit mit Kolloquium

Literatur: Wird im Seminar bekannt gegeben

Besonderheiten:

Es werden ausdrücklich keine Vorkenntnisse in Notenschrift und Instrumentalspiel/Gesang erwartet - Freude und Interesse an Musik sollte jedoch vorhanden sein.

Für die Praxiszeit in den Einrichtungen sind zusätzliche Stunden einzuplanen!

### Gruppe 2: Kinder und Jugendliche zwischen elterlicher Sorge und staatlicher Verantwortung

Els / Hanßen                              Mi                      08-12

Ziel des Projekt ist es, dass sich die Studierenden die Grundlagen des Kinderschutzes erarbeiten: Elterliche Sorge und ihre Grenzen, die staatliche Verantwortung, die materiellen und verfahrensrechtlichen Voraussetzungen einer Intervention bei Kindeswohlgefährdung und die praktische Anwendung der Vorschriften an Beispielfällen einüben.

Die Teilnehmer sollen sich zudem praktisch in einer Einrichtung vor Ort - sei es einem Heim, einer Kindertageseinrichtung, einem Jugendamt etc. - mit der Problematik der Kindeswohlgefährdung, ihrer Prävention, ihrer einzelfallbezogenen Feststellung etc. vertraut machen.

Ihre erworbenen Kenntnisse sollen sie sodann in eine praxisorientierte Projektarbeit umsetzen. Dies kann eine einschlägige Konzeption (z.B. „Wie wir als Kinderheim/ich als Tagesmutter bei gewichtigen Anhaltspunkten einer Kindeswohlgefährdung vorgehe/n“) oder eine strukturierte Einschätzung für einen (anonymisierten) konkreten Fall sein, mit dem sie in der Praxis konfrontiert wurden. In Betracht kommt aber auch die Analyse kindeswohlgefährdender Erziehungssituationen in Heim oder Schule (z.B. die wiederholte Unterbringungen von Kindern unter Bindungsgesichtspunkten), oder auch geschlechtsspezifische Fragestellungen, wie z.B. des sexuellen Missbrauchs oder des Umgangs mit Doktorspielen.

Prüfung: Projektarbeit

Literatur:

Michael Els, Beltz Juventa, Übergriffe in der Kita: Vorbeugen, erkennen und eingreifen: Ein Praxisleitfaden

Reinhold Schone, Wolfgang Tenhaken; Beltz Juventa, Kinderschutz in Einrichtungen und Diensten der Jugendhilfe: Ein Lehr- und Praxisbuch zum Umgang mit Fragen der Kindeswohlgefährdung

Besonderheiten: Die Teilnehmer suchen sich nach Konkretisierung ihres Projekts in Absprache und mit Unterstützung der Dozenten selbst eine passende Einrichtung für den praktischen Teil.



## Gruppe 6: Generationen im Dialog – intergenerative Biografiearbeit in der Sozialen Arbeit

Kaiser / Verleysdonk-Simons

Mi

08-12

Die demografischen und sozialen Veränderungen in unserer Gesellschaft sind weithin bekannt. Die Gesellschaft altert und der Anteil der älteren Menschen an der Gesamtbevölkerung steigt. Einer steigenden Lebenserwartung steht eine geringere Geburtenzahl gegenüber. Das Generationenverhältnis, die Beziehungen im sozialen Miteinander wandeln sich und es stellt sich die Frage, wie der Dialog zwischen Alt und Jung jetzt und zukünftig zu gestalten ist.

Wie die unterschiedlichen Altersgruppen sich begegnen, mit Respekt oder Ablehnung, ob sie sich als Last oder als Bereicherung begreifen, entscheidet sich im Austausch und in der Begegnung miteinander. Hinzu kommt, dass die Dynamik der Wissensentwicklung das Erfahrungswissen älterer Menschen außer Kurs setzt. Ältere aber auch jüngere Menschen sind gefordert sich ein Leben lang weiterzubilden, damit soziale Teilhabe und Integration in die Gesellschaft gelingt bzw. bestehen bleibt.

Zu fragen ist, was können Jüngere und Ältere voneinander lernen, wie finden sie Zugang zu unterschiedlichen Lebenswelten, wo finden sich biografische Gemeinsamkeiten, aber auch Unterschiede. Welche Themen, welche institutionellen Orte eignen sich, um intergenerationelle Lernprozesse zu unterstützen.

In diesem Projektseminar werden der wissenschaftliche und methodisch-didaktische Diskurs zu den Themen Generationendialog, intergenerationelles Lernen, biografisches Arbeiten in der Sozialen Arbeit vorgestellt und erarbeitet sowie allgemeine Grundlagen zu Projektmanagement und zur Konzeptarbeit vermittelt.

Die Projektseminare sind 2-semesterige Veranstaltungen. Neben der theoretischen, methodisch-didaktischen und reflexiven Arbeit im Seminar erwartet die Teilnehmerinnen und Teilnehmer eine fachpraktische Umsetzung in einem Umfang von 50 Stunden pro Semester.

Es besteht Anwesenheitspflicht

Prüfung:

Aktive Teilnahme

Nachweis von 50 Praxisstunden im SoSe 2019 in einer selbstgewählten Einrichtung der Seniorenarbeit (z.B. Begegnungsstätten, Altenzentren, Mehrgenerationenhäuser, Kirchengemeinden, Tagespflege, stationäre Pflegeeinrichtungen etc.)

Literatur: Wird in der Veranstaltung bekannt gegeben.

Besonderheiten: Sobald Sie die Zuweisung für das Seminar erhalten haben, melden Sie sich bitte unter dem Zugangsschlüssel 2 in moodle für den Kurs an (Sigrid Verleysdonk-Simons). Dort finden Sie weitere Informationen.

## Gruppe 7: Intervention und Prävention bei Rassismus und Rechtsextremismus

Küpper / Killguss Fr 10-16 (ausgewählte Termine)  
+ Block 25.03 – 27.03 und 29.03., 10-16

Freitagstermine: 5.4., 12.4., 26.4., 17.5., 24.5., 7.6., 28.6., 5.7. [einschließlich einiger Puffertermine, entfallen mit Ankündigung unter Aktuelles zu Beginn des Seminars]

Begleitend zu den vorgesehenen Praxisphasen im Praxisfeld mit dem Schwerpunkt „anti-rassistische/ demokratiebildende“ Arbeit werden im Seminar die relevanten Grundlagen für dieses Feld in Theorie und Praxis thematisiert. Dazu gehört eine Einführung in das Thema Vorurteile, Diskriminierung und Rechtsextremismus, theoretische Erklärungsansätze und empirische Ergebnisse, eine Selbstreflexion über eigene Einstellungsmuster, das Kennenlernen von verschiedenen Interventions- und Präventionsansätzen in diesem Feld, sowie das Kennenlernen von und die Mitarbeit in ausgewählten Praxis-Projekten, die in den besuchten Einrichtungen realisiert werden. Erarbeitete werden die Themen über Textarbeit, Kurzreferate/Präsentationen in der Kleingruppe und Übungen.

Prüfung: Portfolio (unbenotet) im SS, Hausarbeit (benotet) im WS + mündl. Prüfung nach Abschluss der Projektphase am Ende des Projektjahrs im März bzw. Mai 2020.

Literatur zum Einlesen:

<https://www.boell.de/sites/default/files/>

201605\_ideologien\_der\_ungleichwertigkeit.pdf

Dort: Beitrag von Beate Küpper, Ideologien der Ungleichwertigkeit und das Syndrom Gruppenbezogene Menschenfeindlichkeit (S. 21-36) und ggf. weitere Beiträge.

Weitere Literatur wird im Seminar bekannt gegeben und findet sich u.a. im Semesterapparat „Vorurteile/Rechtsextremismus“.

Besonderheiten:

Die Anwesenheit ist verpflichtend, da viele Anteile des Seminarinhalts nur im Seminar behandelt werden, die nicht von Extern erarbeitet werden können (u.a. Rollenspiele, Reflexion der Praxis).

Bereitschaft zum Lesen ausgewählter Text und zur aktiven Teilnahme (u.a. Übernahme von Kurzreferaten in der Kleingruppe)

Die Praxisstellen muss passend zum Thema selbstständig gesucht und kontaktiert werden (es wird Vorschläge geben). Für einige Praxisstellen muss ggf. eine längere Anfahrtszeit eingerechnet werden.

## Gruppe 8: Soziale Arbeit im Quartier

Noack / NN

Mi 10-12

+ Block 25.03 – 28.03., 10-17.30

- Was sind eigentlich soziale Räume?
- Und wieso orientiert sich Soziale Arbeit in unterschiedlichen Handlungsfeldern zunehmend an sozialen Räumen?
- Wird sozialraumorientierte Soziale Arbeit in allen Handlungsfeldern immer gleich konzipiert oder gibt es Unterschiede?

Diese Fragen werden am Beispiel von drei wichtigen sozialarbeiterischen Handlungsfeldern bearbeitet, indem sozialraumorientierte Projekte umgesetzt bzw. fortgeführt werden.

Im Handlungsfeld der Kinder- und Jugendhilfe wird in Kooperation mit dem Allgemeinen Sozialen Dienst (ASD) der Stadt Mönchengladbach das Projekt „Scribble-Maps für die Fallarbeit“ fortgeführt.

Im Handlungsfeld der Stadtteilarbeit werden Projekte in Kooperation mit der Sozialplanung der Stadt Mönchengladbach und mit Akteuren des Belting-Treffs umgesetzt.

Im Handlungsfeld der Eingliederungshilfe werden Projekte zur sozialräumlichen Öffnung von Einrichtungen realisiert.

Lehrziele:

Im Projektseminar werden

- wissenschaftliche Kenntnisse zur sozialraumorientierten Arbeit in der Kinder- und Jugendhilfe, in der Stadtteilarbeit und in der Eingliederungshilfe erarbeitet,
- Handlungskompetenzen für die Umsetzung sozialraum-orientierter Arbeit vermittelt und unter Anleitung erprobt und
- Wechselwirkungen zwischen sozialarbeiterischen Handlungskonzepten und sozialen Institutionen reflektiert.

Auf der Internetplattform Moodle finden sich einführende Auszüge aus der Fachliteratur, die Präsentationsfolien der einzelnen Veranstaltungen und ergänzende Übungsmaterialien. Einschreibeschlüssel: Projekt2019

Prüfung: Hausarbeit, in der die Projektarbeit dokumentiert und auf der Basis wissenschaftlicher Fachliteratur reflektiert wird.

Literatur: Wird zu Semesterbeginn bekannt gegeben.

## Gruppe 9: Medienbildung in Feldern der Sozialen Arbeit

Nowak

Mi

08-12

Lehrer\*innen kommunizieren Termine per What's App, Identitätsarbeit wird auf Facebook geleistet, das Sonnensystem wird am Tablet erklärt, Google dolmetscht, Mobbing geht jetzt auch 24/7, für politische Meinungsbildung sorgen die sozialen Netzwerke und der eigene Beauty Channel auf You Tube wird zum Berufswunsch.

Dies stellt die Soziale Arbeit vor Aufgaben und Herausforderungen. Welche das sind und wie ein professioneller, potenzialfördernder Umgang damit aussehen kann, ist Inhalt des Seminars. Wir gehen auf Spurensuche: Wo und wie findet Medienbildung in Feldern der Sozialen Arbeit statt? Wo ist Medienbildung konzeptionell verankert, welche Formen der informellen Medienbildung können identifiziert werden? Mit welchen Problemstellungen sehen sich Fachkräfte sowie Kinder, Jugendliche und Eltern konfrontiert? (Cybermobbing, Datenschutz, Jugendschutz, Abhängigkeit, etc.). Wo und wie werden die positiven, kreativen Potenziale von digitalen Medien genutzt?

Gemeinsam finden wir Orte, Menschen und Methoden, die einen Bezug zwischen Medien und Lebenswelten herstellen – ob in Kitas, Schul-AGs, Unterricht, Freizeit- Bildungs- und Beratungsstätten der Kinder- und Jugendhilfe sowie anderen Trägern.

Aufbauend auf einer Input-Phase, in der verschiedene Ansätze von Medienbildung und Medienkompetenz erörtert werden, evaluieren die Studierenden den Ist-Zustand der jeweiligen Praxisstelle in Form von Hospitationen. Außerdem stellen sie sich eine Sammlung von Methoden zusammen, die im Seminar gemeinsam erprobt werden. Anknüpfend daran entwickeln die Studierenden ein eigenes, zielgruppengerechtes Medienprojekt, das sie in der kooperierenden Praxisstelle durchführen. Die Ergebnisse werden in Form eines Blogs dokumentiert, der die vielfältigen medialen Ausdrucksformen anschaulich darstellt und eine Verbindung zwischen Theorie und Praxis nachzeichnet.

Prüfung:

10.1: Testat: Regelmäßige, aktive Teilnahme an den Sitzungen (Anwesenheitspflicht), Erarbeitung kleiner Impulsvorträge zu ausgewählten Themen, z.B. Vorstellung von Best-Practice-Beispielen; Planung u. Präsentation einer Projektskizze

10.2: Prüfung: Präsentation, Hausarbeit, Kolloquium

Literatur: Wird im Seminar bekannt gegeben.

Besonderheiten: Das Modul erstreckt sich über 2 Semester. Im SoSe 4 SWS, im WS 2 SWS. Zusätzlich sind 100 Praxisstunden in einer eigenständig zu suchenden Praxisstelle abzuleisten. Empfehlungen hierzu werden im Seminar bekannt gegeben. Außerdem wird ein Moodle-Kurs angelegt, über den Nachrichten kommuniziert, Texte und Materialien bereitgestellt werden. Bitte melden Sie sich nach der ersten Sitzung zu diesem Kurs an.

## Gruppe 10: Vom Wissen zum Können zum Handeln - sozial nachhaltige non-formale und informelle Bildung in der Sozialen Arbeit am Beispiel der Jugendhilfe

Schäfer / Axnick / Fengler Mi 08-12

+ verbindlicher und angerechneter Blockwochenendtag  
(13.04.2019: 9.00 -19.00 Uhr)

Diese Projektveranstaltung widmet sich einer nach wie offenen theoretischen und praktischen Herausforderung sowohl in der Sozialen Arbeit als auch im Schulsystem: der Integration von Bildungsprozessen in den Lebensalltag und die Umwelt von Kindern und Jugendlichen. Informelle Bildung bezieht sich auf lebenslange Lernprozesse, in denen Menschen Haltungen, Werte, Fähigkeiten und Wissen durch Einflüsse der eigenen Umgebung erwerben, indem sie sie z.B. aus der täglichen Erfahrung (Familie, Freunde, Schule, Massenmedien, Spiel etc.) übernehmen. Non-formale Bildung bezieht sich auf Fähigkeiten, Erfahrungen und Kompetenzen, die außerhalb des formalen Bildungssystems (Schule bis hin zur Hochschule) insbesondere in persönlicher und sozialer Hinsicht erlangt werden. Im deutschsprachigen Raum hat sich dazu der Begriff außerschulische Bildung etabliert.

Im Rahmen der Veranstaltung führen die Studierenden unter Anleitung des Lehrteams und der Einrichtungsvertreter\*innen gruppenweise eigene Projekte an verschiedenen kooperierenden Praxisorten durch.

Non-formale und informelle Bildung in der Sozialen Arbeit werden in der Veranstaltung unter dem Leitgedanken der Nachhaltigkeit in Anlehnung an das UNESCO Weltaktionsprogramm „Bildung für nachhaltige Entwicklung“ (BNE) ausgestaltet, angewendet und schließlich evaluiert. Die Lernziele des Projekts sind schwerpunktmäßig an zwei der von der UNESCO entwickelten Handlungsfelder der Nachhaltigkeit angelehnt (<https://www.bne-portal.de/de/nationaler-aktionsplan/bildung-f%C3%BCr-nachhaltige-entwicklung-bis-2030>):

- Handlungsfeld A: Forcierung verschiedener non-formaler und informeller Bildungsangebote für junge Menschen im Allgemeinen, aber insbesondere auch für junge Menschen mit defizitärem Bildungshintergrund oder aus sozial schwierigen Milieus (z.B. in den Bereichen soziale und politische Bildung, kulturelle/-interkulturelle Bildung, lebenspraktische Bildung etc.). Weiterhin: Stärkung partizipativer Strukturen.
- Handlungsfeld B: Ausbau / Intensivierung / Qualifizierung der inhaltlichen und diskursiven Netzwerkarbeit auf kommunaler Ebene; in Anlehnung an § 78 SGB VIII (über einen formal geprägten Informationsaustausch hinaus).

„Vom Wissen zum Können zum Handeln“ beschreibt, wie die Ziele der Anwendungsorientierung und Kompetenzorientierung von Hochschullehre in diesem Seminar verfolgt werden. Der Kompetenzerwerb der Studierenden wird nach dem bundesweit anerkannten Qualifikationsrahmen Soziale Arbeit (QRSozArb) – Version 6.0 (Schäfer/Bartosch 2016/17) gefördert. In direkter Korrespondenz mit dem QRSozArb wird er mit Hilfe eines Interventionsmodells Sozialer Arbeit (dem sog. ALOHA-Modell) zielgerichtet unterstützt. Das Modell ist von einem Mitglied des Lehrteams entwickelt worden (Fengler) und gemeinsam mit einem anderen Mitglied des Lehrteams (Axnick) auf die konkrete Konzeptarbeit im Kontext Jugendhilfe, die Gegenstand des geplanten Seminars ist, angewendet worden (vgl. Fengler, 2017, siehe auch youtube: „Fengler“, „ALOHA“).

Prüfung: Zu erstellen ist ein Reflexionsbericht, der in einem abschließenden Kolloquium diskutiert wird.

Literatur:

Fengler, J. (2017). Pädagogisches Handeln in der Sozialen Arbeit. Stuttgart: Kohlhammer

Kursbuch Wirkung, unter: <https://www.phineo.org/fuer-organisationen/kursbuch-wirkung>

Schäfer, P./Bartosch, U. (2016): Qualifikationsrahmen Soziale Arbeit (QR SozArb) Version 6.0, unter: [http://www.fbts.de/fileadmin/fbts/QR\\_SozArb\\_Version\\_6.0.pdf](http://www.fbts.de/fileadmin/fbts/QR_SozArb_Version_6.0.pdf)

Besonderheiten;

Es sind gemäß Modulhandbuch insgesamt 100 Praxisstunden inkl. Hospitationsmöglichkeiten in den zwei Projektsemestern zu leisten. Die Praxisstellen befinden sich aufgrund der Kooperation mit dem Jugendamt Krefeld auch entsprechend im Stadtgebiet von Krefeld. In begründeten Ausnahmefällen können ggf. auch andere Praxisstellen einbezogen werden.

Erwartet werden ein engagiertes und kreatives Entwicklungs- und Gestaltungsinteresse der Studierenden sowie die durchgängige aktive Mitarbeit.

Es besteht die Möglichkeit, an einer Reihe ausgewählter anrechenbarer Veranstaltungen kooperierender wie auch weiterer Institutionen, Träger und Verbände mitzuwirken.

## Gruppe 11: Schulmediation zur Konfliktklärung an Förderschulen

Schierz / Wambach-Schulz

Mi

08-12

Die Lehrveranstaltungen in zwei Projektsemestern erfolgen primär in Kooperation mit den sozialpädagogischen/-sozialarbeitenden Fachkräften der Schulsozialarbeit an zwei Förderschulen in Krefeld. Es folgt die Einbindung der jeweiligen Schulleitungen, der Sonderpädagog\_innen als Lehrkräfte für Schüler\_innen mit sonderpädagogischem Förderbedarf und die Integration der Streitschlichtung. Darüber hinaus erfolgt eine Anbindung an die Jugendgerichtshilfe in Krefeld. Als außerschulischer Kooperationspartner ist zusätzlich das Kriminalkommissariat Kriminalprävention/Opferschutz in Krefeld an der Entstehung dieses Projekts beteiligt.

Im Rahmen der Schulsozialarbeit als Schnittstelle von Jugendhilfesystem und Schulsystem sollen im zweiten Projektsemester Jugendliche der Kohorten der 6. Klasse mithilfe der Studierenden geeignete Unterstützung in der Bedeutung von Gewaltprävention erhalten. Die Studierenden werden über die übliche Streitschlichtertätigkeit hinausgehend eingesetzt. Dies soll durch die Vermittlung mediationsbasierter Handlungskonzepte in Gruppencoachings für Schüler\_innen erreicht werden und folgt dem Gedanken der Partizipation. So ist ein Teil der Zielperspektiven im Projekt - das Erlangen einer konsensorientierten Konfliktlösefähigkeit seitens der Schüler\_innen des genannten Jahrgangs. Die alternative Handlungsorientierung soll einer ungünstigen Konfliktbewältigung durch Gewalt und in der Folge Delinquenz vorbeugen und den Schüler\_innen einen anderen, konstruktiven Umgang mit Konflikten ermöglichen.

Im ersten Projektsemester werden zum Auftakt in der Blockwoche (25.-29.03.) einerseits Erkenntnisse zum gesellschaftspolitischen Phänomen 'Förderschule' erlangt. Daneben werden soziale Problemlagen von Schüler\_innen mit ihren Eltern in schwierigen Lebensbedingungen und aus unterschiedlichen Kulturen, Religionen skizziert. Ebenso soll die Perspektive der Lehrkräfte sowie der Fachkräfte der Schulsozialarbeit eruiert werden, die sich mit hohem Engagement und Kreativität für die Belange ihrer Adressat\_innen pädagogisch einsetzen. Gastvorträge der Akteur\_innen sollten dies veranschaulichen können. Parallel zu den Seminarveranstaltungen im ersten und zweiten Projektsemester wird Prof. Dr. S. Schierz eine Vorlesung anbieten.

Die ausgewählten Lehr/Lerninhalte der Blockveranstaltung implizieren, dass die Austragungsform sozialer Konflikte an Förderschulen mit Hintergründen wie beispielsweise soziale Ungleichheit und Disparitäten, Etikettierung etc. zusammenhängen. Andererseits werden Studierende im Block konsensgeprägte Lösungen zur Konfliktklärung in Orientierung an Methoden und theoretischen Grundlagen der Schulmediation kennen lernen, als Multiplikatoren vertiefen und eine Konfliktlösekompetenz erwerben können. So entsteht für Studierende die Gelegenheit, auf der Basis eigener Learning Outcomes Gruppencoachings konzeptionell vorzubereiten und im zweiten Projektsemester im Praxisfeld Schulsozialarbeit an Förderschulen selbstwirksam zu erproben. Dieser Prozess wird durch Akteur\_innen der Schulsozialarbeit pädagogisch begleitet. Das Projekt ermöglicht Studierenden zudem, an den Aufgaben der allgemeinen methodischen Praxis der Schulsozialarbeit zu partizipieren. Die begleitende Reflexion zu Aktivitäten seitens der Studierenden findet in den wöchentlichen Seminarveranstaltungen im zweiten Projektsemester statt.

Um einen realistischen Einblick in die professionelle Praxis an Förderschulen zu gewähren, ist als Einstieg und Orientierung eine Hospitation mit Teilnahme am Unterricht über 10 Std. vorgesehen. Dieser Praxisbesuch und die geplanten Besuchskontakte an Orten der verschiedenen Interessensgruppen in Krefeld vollziehen sich in Anrechnung auf den Praxisaufenthalt von insgesamt 100 Stunden.

\*Interessierte, die sich für dieses Projekt im Kontext von Gewaltprävention entscheiden, sollten über eine hohe Motivation zur pädagogischen Arbeit an Förderschulen verfügen. Erforderlich ist ebenso Flexibilität gegenüber den Rahmenbedingungen im Schuljahr; z. B. Stundentafel, Ferienzeiten etc...

Als zeitliche Strukturierung sind mehrere Blöcke oder wöchentliche Praxiszeiten möglich. Es sollen nicht alle Stunden in einem einzigen Praxis-Block abgeleistet werden. Es gilt die folgende Verteilung über zwei Projektsemester:

ECTS	SWS	Kontaktzeit	Vor- u. Nachbereitung	Ergänz. Literaturstudium	Bearb. von Aufgaben	Tutoriat/ gelenkte Grupp.arb	Praxis	Prüfung u. Vorbereitung	Gesamtworkload
11	6	90	30	25	25		100	60	330

Lehr-/Lernziele:

Erwerb Konfliktlösekompetenz, Performanz in Gruppencoachings für Förderschüler\_innen in leingruppenangeboten  
Moodle: E-Learning-Einheiten, Learning activities, Tools, Einsatz Filmmaterial ...

Prüfung:

Hausarbeit (Bearbeitungszeit 4 Wo.) mit Kolloquium Dauer: 20 mins

Weitere Prüfungselemente m. Einbezug in d. Note (Präsentationen, Konzepte etc ...)

Literatur:

Faller, Kurt; Kerntke, Wilfried; Wackmann, Maria (2009): Konflikte selber lösen. Trainingshandbuch für Mediation und Konfliktmanagement in Schule und Jugendarbeit; [geeignet für die Altersstufe 10 - 17]. 2., überarb. Aufl. Mülheim an der Ruhr: Verl. an der Ruhr (Für Schule und Jugendarbeit).

Schreyögg, Astrid (Hg.) (2008): Konfliktcoaching und Konfliktmanagement in Schulen. 1. Aufl. Bonn: Dt. Psychologen-Verl.

Werner, Stefan (2017): Trainingshandbuch Konfliktmanagement. Konflikte in Schule und sozialer Arbeit angemessen lösen. 2. Auflage. Weinheim, Basel: Beltz Juventa (Pädagogisches Training).

Weitere Literaturempfehlung in der Veranstaltung

Besonderheiten: Vorlage Führungszeugnis f. den Praxisaufenthalt an Schulen

### **Gruppe 12: Soziale Arbeit mit Flüchtlingen**

Offermann / NN                      Mi                      08-12

### **Gruppe 13: Erlebnispädagogik**

Sablotny / Gargagli                      Mi                      08-12                      (Einzeltermine, werden noch bekannt gegeben)  
+ Block 25.03. – 29.03.

In dieser zweisemestrigen Veranstaltung erwerben die Teilnehmer\*innen zunächst in einer Blockwoche die grundlegenden erlebnispädagogischen Fähigkeiten (Kooperations- und Interaktionsübungen, Niedrigseilparcours, TopRope-Klettern und Tourenplanung und die dazu benötigten Outdoor-Skills).

Im Laufe der beiden Semester werden die theoretischen Grundlagen der Erlebnispädagogik (Begriffsbestimmung, rechtliche Grundlagen, Gruppendynamik, Reflexion, Qualitätsentwicklung in der EP, Wirksamkeitsforschung, Zielgruppen, etc.) erarbeitet. Zudem erhalten die Teilnehmer\*innen einen Überblick über internationale Besonderheiten der Erlebnispädagogik und aktuelle Veröffentlichungen im Bereich der EP.

Innerhalb der 100 stündigen Praxis sollen die Teilnehmer\*innen selbständig ein Projekt im Sinne des abenteuerlichen Unterwegsseins mit einem Träger der Jugendhilfe konzeptionieren und durchführen.

Hinweis für die Blockwoche:

Das Seminar startet am Montag, den 25.3.2019 an der Hochschule. Von Dienstag bis Donnerstag werden wir „abenteuerlich unterwegs sein“ – und zwar in der Eifel – mit Zelten. Zelte können wir zur Verfügung stellen. Schlafsack und Isomatte sollten vorhanden sein – auch hier können wir ggf. helfen.

Am Freitag endet die Blockwoche mit einer Veranstaltung an der Hochschule.

Prüfung: Testat in 10.1., Projektarbeit und mündliche Prüfung 10.2.

Besonderheiten:

Innerhalb der Blockwoche findet eine Übernachtung (26. – 28. März 2019) statt – hier können Kosten für Übernachtung und Verpflegung anfallen (max. 40,-)

Aufgrund der handlungsorientierten Ausrichtung wird eine normale körperliche Belastbarkeit vorausgesetzt – im Zweifelsfall bitte mit den Dozenten absprechen!

gargagli@hochdrei.de oder sablotny@hochdrei.de

# 4. Semester

## Modul 12.1: Praxisbegleitung 1 – Reflexion

Online-  
Anmeldung

### Gruppe 1

Bundschuh Do 12-14

Im Rahmen des Seminars werden ausgewählte Aspekte der Praxis vor Ort reflektiert. Konzeptionelle Vorgaben für die konkrete Arbeit werden dabei ebenso in den Blick genommen wie daraus ableitbare Anforderungen an die sozialen Fachkräfte in ihren unterschiedlichen Funktionen im jeweiligen Arbeitsfeld.

### Gruppe 2

Engel Do 08-10

### Gruppe 3

Gebhardt Do 08-10

### Gruppe 4

Glammeier Do 12-14

In dieser Veranstaltung nehmen wir uns Zeit für Ihre Anliegen und Ihren Besprechungsbedarf: Sie reflektieren Ihre Praxiserfahrungen und erhalten Unterstützung bei Schwierigkeiten.

Wir reflektieren Ihre Erfahrungen auch im Hinblick auf die professionellen Handlungsanforderungen in der Sozialen Arbeit. Wichtige Aspekte können hier z.B. die folgenden sein: Ihre Rolle in der Praxisstelle, Auftrag und Zuständigkeit, Mandat, Fallverstehen/Diagnostik, Arbeitsbündnis und Arbeitsbeziehung, Einsatz von Methoden, Wertbezüge, Deutungsmuster und KlientInnenkonstruktionen und notwendige Kompetenzen in Ihrem Arbeitsbereich.

Zentral wird die Reflexion von Beziehungen (emotionale Wahrnehmung und Abwehrmechanismen, Übertragungen und Gegenübertragungen, Umgang mit emotionalen Belastungen und Psychohygiene) und Strukturen (Bedeutung der Organisationsstruktur für das professionelle Handeln) sein.

Darüber hinaus können abhängig von Ihren Erfahrungen z.B. folgende Aspekte thematisiert werden: Austarieren von Selbst- und Fremdbestimmung, Hilfe und Kontrolle, (Wieder)Herstellung von Autonomie durch stellvertretende Krisenlösung, Disziplinierung und Akzeptanz, Nähe und Distanz (eventuell einschließlich Sexualität und sexueller Gewalt), Hilfgewährung und Hilfeverweigerung, Konsenssuche und Konfrontation, Organisationsinteresse und KlientInneninteressen, diffuse und spezifische Sozialbeziehungen.

### Gruppe 5

Hilp-Pompey Do 08-10

Studierende lernen vor Ort die jeweiligen Arbeitsbedingungen und Trägerstrukturen in ihrem Praxisfeld kennen. Im gemeinsamen Austausch reflektieren sie u.a. ihre eigene, professionelle Rolle, die Herausforderungen im Umgang mit Klientinnen und Klienten aber auch rechtliche und methodische Fragestellungen, die sich aus der Praxisarbeit ergeben. Auf diese Weise erweitern sie ihre Handlungskompetenzen und entwickeln eine eigene berufliche Identität.

### **Gruppe 6**

Hilp-Pompey                      Do    12-14

Studierende lernen vor Ort die jeweiligen Arbeitsbedingungen und Trägerstrukturen in ihrem Praxisfeld kennen. Im gemeinsamen Austausch reflektieren sie u.a. ihre eigene, professionelle Rolle, die Herausforderungen im Umgang mit Klientinnen und Klienten aber auch rechtliche und methodische Fragestellungen, die sich aus der Praxisarbeit ergeben. Auf diese Weise erweitern sie ihre Handlungskompetenzen und entwickeln eine eigene berufliche Identität.

### **Gruppe 7**

Hübener                              Do    12-14

### **Gruppe 8**

Kästele                                Do    08-10

In der Praxisbegleitung werden die jeweiligen Erfahrungen mit unterschiedlichen Zielgruppen aus der Praxis gemeinsam reflektiert. Es werden lösungsorientierte und andere Beratungsstrategien und andere methodische Elemente vermittelt, die aktiv in der Praxisstelle erprobt werden können.

### **Gruppe 9**

Kaiser                                      Do    08-10  
+ Auftakt am 28.03.2019 von 08-12

Im Seminar werden die Erfahrungen und Beobachtungen der Studierenden in ihren Praxiseinsätzen systematisiert und reflektiert. Die Praxisstellen werden im Hinblick auf zu bearbeitende Aufgabenstellungen, Träger- und Organisationsstrukturen sowie Arbeitsbedingungen analysiert. Im gemeinsamen Austausch reflektieren die Studierenden u.a. ihre eigene Rolle, das Verhalten im Team, den Kontakt mit Klientinnen und Klienten und ihren Umgang mit emotionalen Belastungen. Dabei erweitern sie ihre Handlungskompetenzen und werden in der Entwicklung einer beruflichen Identität unterstützt.

Prüfung: Aktive Teilnahme, Praxisbericht

Literatur: Wird in der Veranstaltung bekannt gegeben.

Besonderheiten: Das Seminar beginnt mit einer Blockveranstaltung am 28.03.2019 (8-12)

## Gruppe 10

Küpper Do 12-16 14-tägig

Beginn in der Blockwoche Do 28.3. 12-16 Uhr

Weitere Termine: 11.4. / 25.4. / 9.5. / 23.5. / 13.6. / 4.7. (ein Termin als Puffertermin, entfällt mit Ankündigung unter Aktuelles)

Begleitend zur Praxisphase werden im Seminar die eigene professionelle Rolle, das eigene Praxishandeln, die eigenen Kompetenzen und die konkrete Situation in der Praxisstelle reflektiert. Ziel ist die Ausbildung einer eigenen professionellen Haltung und das Finden der eigenen Rolle im Arbeitsfeld, die reflektierte Einschätzung der eigenen Kompetenzen und die Analyse der Organisation und ihrer Strukturen. Thematisiert werden u.a. die strukturierte Problemanalyse, das Selbst- und Fremdbild mit Bezug auf die eigenen Kompetenzen und das eigene Praxishandeln, die Beziehung zwischen Sozialarbeiter\_in und Klient\_innen, und das Verhältnis von Theorie und Praxis.

Prüfung: Praktikumsbericht (unbenotet).

Literatur:

Limbrunner, Alfons (1998/2004). Soziale Arbeit als Beruf. Berufsinformationen und Arbeitshilfen für Ausbildung und Beruf. Weinheim: Beltz/Juventa.

Galuske, M. (2009). Methoden der Sozialen Arbeit. Weinheim.

Gambrill, E. (2002). Social Work Practice: a critical thinker's guide.

Heiner, M. (2007). Soziale Arbeit als Beruf. München/Basel

Heiner, M. (2010), Kompetenz handeln in der Sozialen Arbeit. München.

Herwig-Lempp J. (2003). Welche Theorie braucht Soziale Arbeit? sozialmagazin 2/2003, S. 12-21.

Kreft, C. /Müller, D. (2010). (Hrsg). Methodenlehre in der Sozialen Arbeit. Konzepte, Methoden, Verfahren, Techniken. München

Seithe, M. (2010). Schwarzbuch Soziale Arbeit. VS-Verlag;

Besonderheiten: Die Anwesenheit ist verpflichtend, da viele Anteile des Seminarinhalts nur im Seminar behandelt werden, die nicht von Extern erarbeitet werden können (gemeinsame Reflexion der Praxis).

## Gruppe 11

Noack Do 12-14

Wie kann mit herausfordernden Situationen während der Praxisphase umgegangen werden?

Wie findet man als studentischer Praktikant seine Rolle im Team?

Diese und weitere Fragen stehen im Mittelpunkt dieses Seminars zur Praxisbegleitung.

Im ersten Teil des Seminars werden Lehrinputs zu den Themen „Finden einer professionellen Haltung“, „Verhalten im Team“, „Nähe und Distanz“ gegeben und anschließend bezogen auf die Praxisstellen der Teilnehmer\*innen diskutiert.

Anschließend, im zweiten Teil des Seminars stellen die Teilnehmer\*innen die sozialrechtlichen Rahmenbedingungen, den organisatorischen Aufbau und die Handlungskonzepte ihrer Praxisstelle vor.

Anschließend wird gemeinsam reflektiert, wie sich die vorgestellten Praxisstellen fachwissenschaftlich einordnen lassen. Begleitet wird der Praxisteil weiterhin vom Besuch des Betreuungsdozenten im Praxisfeld.

Auf der Internetplattform Moodle finden sich einführende Auszüge aus der Fachliteratur, die Präsentationsfolien der einzelnen Veranstaltungen und ergänzende Übungs-materialien. Einschreibeschlüssel: PraxBetr2019

## Gruppe 12

Reitz Do 12-14

In der Veranstaltung werden die persönlichen Erfahrungen während der hochschulbegleitenden Praxisphase reflektiert.

### **Gruppe 13**

Schäfer                      Do    08-10

### **Gruppe 14:**

Schierz                      Do    08-10

### **Gruppe 15:**

Schöneck-Voß              Do    08-10

In diesem Seminar werden die Erfahrungen und Beobachtungen der Studierenden in ihren Praxiseinsätzen systematisiert und reflektiert. Die Praxisstellen werden im Hinblick auf zu bearbeitende Aufgabenstellungen, Träger- und Organisationsstrukturen sowie Arbeitsbedingungen analysiert. Im gemeinsamen Austausch reflektieren die Studierenden u.a. ihre eigene Rolle, das Verhalten im Team, den Kontakt mit Klientinnen und Klienten und ihren Umgang mit emotionalen Belastungen. Dabei erweitern sie ihre Handlungskompetenzen und werden in der Entwicklung einer beruflichen Identität unterstützt.

### **Gruppe 16:**

Schöneck-Voß              Do    12-14

In diesem Seminar werden die Erfahrungen und Beobachtungen der Studierenden in ihren Praxiseinsätzen systematisiert und reflektiert. Die Praxisstellen werden im Hinblick auf zu bearbeitende Aufgabenstellungen, Träger- und Organisationsstrukturen sowie Arbeitsbedingungen analysiert. Im gemeinsamen Austausch reflektieren die Studierenden u.a. ihre eigene Rolle, das Verhalten im Team, den Kontakt mit Klientinnen und Klienten und ihren Umgang mit emotionalen Belastungen. Dabei erweitern sie ihre Handlungskompetenzen und werden in der Entwicklung einer beruflichen Identität unterstützt.

### **Gruppe 17**

Schütter                      Do    12-14

Studierende haben die Gelegenheit und die Aufgabe, ihre Erfahrungen im Praktikum kritische zu reflektieren und zu diskutieren. Außerdem werden erfahrene Sozialarbeiter und Sozialarbeiterinnen aus unterschiedlichen Praxisfeldern ihre Arbeitsfelder im jeweiligen institutionellen Kontext darstellen und Fragen professionellen Handelns zur Diskussion stellen.

### **Gruppe 18**

Schwarzwälder              Do    08-10

### **Gruppe 19**

Steinacker                      Do    08-10

Die Veranstaltung dient der theoretisch und methodisch angeleiteten Reflexion der persönlichen Erfahrungen während der hochschulbegleitenden Praxisphase. Im Verlauf des Semesters erfolgt zudem ein Besuch in der Praxisstelle.

## Gruppe 20

Wambach-Schulz Do 12-14

In dieser Begleitveranstaltung zur Hochschul-Praxisphase geht es primär um die Mehrebenen-Reflexion der Praxiserfahrungen, die Studierende während ihrer Praxistätigkeit in unterschiedlichen sozialen Einrichtungen, Organisationen oder Institutionen i. d. R. im Verlauf des 4. Semesters ansammeln als sogenanntes Praxissemester. Aus dem Zusammenspiel von Wissenschaft und Praxis kann ein zugrundeliegendes reflexives Professionsverständnis hergeleitet und ein eigenes Rollenverständnis entwickelt werden. So können im Handlungskontext Sozialer Arbeit Spannungsverhältnisse entstehen, die angesichts der konkreten Erfahrungen aus dem Praxisaufenthalt der Studierenden im wöchentlichen Reflexionsseminar analysiert, aus unterschiedlichen Wahrnehmungsperspektiven reflektiert und in der Retrospektive kritisch nachbearbeitet werden.

\*Qualifikationsziele/Kompetenzerwerb: Professionskompetenz mit den Komponenten: Fach- u. Methodenkompetenz-, Kommunikations-, Sozial- u. Selbstkompetenz

Prüfung: Praxisbericht (Gliederungshilfe) Abgabe: ca. Mitte Oktober 2019

Literatur:

Im Seminar u. gemäß Modulhandbuch:

Becker-Lenz, R. (2012): Professionalität Sozialer Arbeit und Hochschule: Wissen, Kompetenz, Habitus und Identität im Studium Sozialer Arbeit. Berlin.

Harmsen, T. (2013): Professionelle Identität im Bachelorstudium Soziale Arbeit: Konstruktionsprinzipien, Aneignungsformen und Hochschuldidaktisch Herausforderungen. Berlin.

Wendt, W. R. (Hg.) (1995): Soziale Arbeit im Wandel ihres Selbstverständnisses. Freiburg.

## Gruppe 21

Fülbier Do 12-14

Die Studierenden befinden sich im Praxissemester und werden in der jeweiligen Institution durch eine fachlich qualifizierte Anleitung in das Praxisfeld eingeführt.

In Absprache mit mir, dem betreuenden Dozenten, sollen sie ausgewählte sozialarbeiterische Aufgabenstellungen in der Praxis kennenlernen. Sie sollen mit den Gegebenheiten der Berufswirklichkeit vertraut gemacht werden und zum Teil schon eigenständige fachliche Aufgaben übernehmen.

Die im beruflichen Arbeitsgebiet gesammelten Erfahrungen werden im begleitenden Hochschulseminar kontinuierlich reflektiert, systematisiert und ausgewertet.

Die Studierenden sollen ihre Praxiserfahrungen kritisch und selbstkritisch einschätzen und bewerten lernen und daraus Konsequenzen für fachliches und methodisches Handeln ableiten.

Hierbei stehen folgende Aspekte im Mittelpunkt:

- Ausbildung einer eigenen professionellen Haltung und Identität und Findung der eigenen Rolle im gewählten Arbeitsfeld
- Erstellung einer systematischen Organisationsanalyse der Praxisstelle, inkl. Darstellung der Hierarchien im System
- Personenorientierte Reflexion und Selbsteinschätzung methodischer und beruflicher Kompetenzen, auch im Kontext von Fallarbeit und Fallbesprechung
- Themenorientierte Reflexion in Bezug auf die eigene Rolle und die Funktion „der Zunft“ im institutionellen Kontext
- Einschätzung von Selbst- und Fremdwahrnehmung, Arbeiten/Verhalten im Team sowie Reflexion emotionaler Belastungen
- Umgang mit Distanz und Nähe zu den Adressaten der Sozialen Arbeit
- Erstellung von „institutionellen Steckbriefen“ mit dem Ziel, dass die jeweils andern Studierenden die Einrichtung und das Handlungsfeld verstehen.
- Darstellung und kritische Erörterung der Ziele und methodischen Herangehensweisen in der Praxisstelle.
- Aktive Mitwirkung in den oben benannten Seminarschwerpunkten

Prüfung: Erstellung eines Berichtes über das Praxissemester

### **Gruppe 22**

Viebahn                      Do    12-14

### **Gruppe 23**

Wenzel                      Do    08-10

### **Gruppe 24**

Göß                                      Online – für Studierende im Ausland und außerhalb von NRW

Dieses E-Learning Seminar bietet Ihnen eine begleitende Reflexion Ihrer Praxisphase an und wird für Studierende in allen Bachelor-Studiengänge gemeinsam angeboten, die ihr Praxissemester im Ausland oder außerhalb NRW's absolvieren. In diesem Seminar haben Sie ebenfalls die Möglichkeit, sich mit anderen Studierenden, die zeitgleich ihre Praxisphase absolvieren, auszutauschen und Ihre Praxiserfahrungen zu reflektieren.

Das Seminar startet mit einer Auftakt-Präsenzveranstaltung am 28.01.2019 von 15.00 bis 17.00 Uhr im Raum Q E07. Sie erhalten dort alle wichtigen Informationen zum Inhalt, Ablauf und den technischen Voraussetzungen. Die Teilnahme an der Präsenzveranstaltung ist verpflichtend zur Ableistung dieses Moduls. Im Oktober 2019 findet eine weitere, verpflichtende Abschluss-Präsenzveranstaltung statt. Der Termin wird noch bekannt gegeben.

Bitte geben Sie mir eine Rückmeldung per E-Mail, falls Sie an diesem Seminar teilnehmen möchten.

Martina.goess@hs-niederrhein.de

Prüfung: Praktikumsbericht

Besonderheiten: Teilnahme nur für Studierende möglich, die Ihr Praxissemester im Ausland oder außerhalb NRW's absolvieren

## Modul 12.2: Praxisbegleitung 2 – Methodenkompetenz

---

### Methoden der Sozialen Arbeit

Noack Do 10-12

Wie kann man professionell helfen?

Was beinhaltet methodisches Handeln in der Sozialen Arbeit?

Diese Fragen stehen im Mittelpunkt der Vorlesung. Um diese Fragen zu bearbeiten ist die Vorlesung in zwei Teile gegliedert:

1. Im ersten Teil wird einerseits die Geschichte der Methodenentwicklung in der Sozialen Arbeit behandelt. Andererseits erfolgt eine Bestimmung der Begriffe Konzept, Methode, Verfahren und Technik.
2. Anschließend liegt der Fokus auf der Vermittlung von Methoden für die drei sozialarbeiterischen Arbeitsformen:
  - a) Einzelfallarbeit
  - b) Gruppenarbeit
  - c) Gemeinwesenarbeit

Lehrziele

Die Studierenden:

- kennen den Unterschied zwischen Konzepten, Methoden, Verfahren und Techniken,
- verfügen über Kenntnisse zur Entwicklung sozialarbeiterischer Arbeitsformen und
- können Methoden für das berufliche Handeln in der Einzelfall, Gruppen- und Gemeinwesenarbeit anwenden.

Auf der Internetplattform Moodle finden sich einführende Auszüge aus der Fachliteratur, die Präsentationsfolien der einzelnen Veranstaltungen und ergänzende Übungs-materialien. Einschreibeschlüssel: MethH2019

Prüfung: Klausur

Literatur: Wird zu Semesterbeginn bekannt gegeben.

## Modul 13: Selbst- und Fremderfahrung

Spezielles Anmeldeverfahren im Laufe des Semesters.

<b>Gruppe 1</b>		
Brückner	Block (03.06.-07.06)	Rindern
<b>Gruppe 2</b>		
Kästele	Block (03.06.-07.06)	Rindern
<b>Gruppe 3</b>		
Schubert, I.	Block (03.06.-07.06)	Rindern
<b>Gruppe 4</b>		
Wälte	Block (03.06.-07.06)	Rindern
<b>Gruppe 5</b>		
Schubert, F.	Block (03.06.-07.06)	Rindern
<b>Gruppe 6</b>		
Borg-Laufs	Block (03.06.-07.06)	Haus Haard
<b>Gruppe 7</b>		
Kathol / Reiss	Block (03.06.-07.06)	Haus Haard
<b>Gruppe 8</b>		
Micheel	Block (03.06.-07.06)	Haus Haard
<b>Gruppe 9</b>		
Muthmann	Block (03.06.-07.06)	Haus Haard
<b>Gruppe 10</b>		
Prell	Block (03.06.-07.06)	Haus Haard
<b>Gruppe 11</b>		
Göß	Block (03.06.-07.06)	Rursee
<b>Gruppe 12</b>		
Reitz	Block (03.06.-07.06)	Rursee
<b>Gruppe 13</b>		
Geske	Block (03.06.-07.06)	Rursee
<b>Gruppe 14</b>		
Maxion	Block (03.06.-07.06)	Rursee
<b>Gruppe 15</b>		
Meyer	Block (03.06.-07.06)	Rursee

# 6. Semester

## Modul 15: Handlungskonzepte der Sozialen Arbeit

Online-  
Anmeldung

### Gruppe 1: Reform der Eingliederungshilfe

Engel                      Di    08-12

Mit dem Bundesteilhabegesetz wird die Eingliederungshilfe grundlegend reformiert und personenzentriert. Ziel ist es, den Anforderungen der UN-Behindertenrechtskonvention zu genügen. Für die heute bereits in der Behindertenhilfe Arbeitenden stellen sich hier erhebliche Umstellungserfordernisse, deren Umsetzung vermutlich mehrere Jahre dauern werden.

Vor diesem Hintergrund ist es für die Studierenden wichtig zu verstehen, welche Handlungskonzepte in der bisherigen Leistungserbringung vorrangig waren und welche zukünftig maßgeblich sein werden.

Prüfung: Wird im Seminar bekannt gegeben.

Literatur: Wird im Seminar bekannt gegeben.

### Gruppe 2: Methoden und Techniken des Organisierens

Gebhard                      Fr    08-12

### Gruppe 3: Probleme lösen / Entscheidungen treffen in Beratungs- und Konfliktsituationen

Reitz                              Fr    08-12

Folgende Fragen werden in der Veranstaltung bearbeitet: Wie treffen Menschen (in professionellen Situationen als Sozialarbeiter / Sozialarbeiterin) Entscheidungen? Was „ist“ (in professionellen Situationen als Sozialarbeiter / Sozialarbeiterin) ein Problem? Wie lassen sich Probleme „lösen“?

Die Teilnehmenden werden sich mit theoretischen Grundlagen der Entscheidungsfindung und Problemlösung beschäftigen. Es werden Methoden der Entscheidungsfindung / Problemlösung in Beratungssituationen vorgestellt und erprobt. In der Veranstaltung wird es auch darum gehen, eigene Entscheidungs- und Problemlösemechanismen zu reflektieren.

Die Bereitschaft, an den Übungen teilzunehmen, wird vorausgesetzt.

Prüfung: Hausarbeit

Literatur: Wird in der Veranstaltung bekannt gegeben

#### **Gruppe 4: Kommunale Sozialpolitik**

Schütter                      Di     10-14

In dieser Veranstaltung geht es darum, die Handlungsfelder kommunaler Sozialpolitik, in deren Kontext Soziale Arbeit vor allem stattfindet, zu erschließen. Die Studierenden haben die Gelegenheit, sich ein Handlungsfeld auszusuchen – z. B. Arbeitsmarktpolitik, Bildungspolitik, Integrationspolitik, Wohnungspolitik, Sozialraumorientierung in der Kinder- und Jugendhilfepolitik, Quartiersmanagement in benachteiligten Stadtteilen, lokale Kriminalitäts- und Sicherheitspolitik (und die dazu gehörigen Institutionen); aber auch soziale Bewegungen und (Bürger)Initiativen, die sich auf das soziale Zusammenleben in den Kommunen beziehen, Arbeit der politischen Gremien: Stadtparlament, Ausschüsse etc. Anhand eigener Recherchen vor Ort werden Möglichkeiten, Grenzen, Probleme sowie Dilemmata kommunaler Sozialpolitik (und Sozialer Arbeit) erkundet und im Seminar vorgestellt.

Das Ergebnis der Recherchen könnte sein: z. B. Gewinnung von Experten/Expertinnen zu einem Thema und Konzeption und Moderation einer Diskussion mit denselben im Seminar, ein Experteninterview: Videoaufzeichnung, Befragung im Seminar, etc., ein Videofilm, eine Fotodokumentation. Alle Beiträge werden fachwissenschaftlich fundiert erarbeitet, im Seminar vorgestellt und anschließend in einer Hausarbeit vertiefend bearbeitet.

Prüfung: Genauere Angaben werden zu Beginn der Veranstaltung gemacht.

Literatur:

Heinz-Jürgen Dahme, Norbert Wohlfahrt (Hrg.) (2011): Handbuch kommunale Sozialpolitik, Wiesbaden: VS.

Dies. (2015): Soziale Dienstleistungspolitik. Eine kritische Bestandsaufnahme. Wiesbaden: Springer VS.

Dies. (2013): Lehrbuch Kommunale Sozialverwaltung und Soziale Dienste. Grundlagen, aktuelle Praxis und Entwicklungsperspektiven. 2. Aufl., Weinheim: Beltz-Juventa.

#### **Gruppe 5: Grundlagen sozialraumorientierter Sozialer Arbeit**

Steinacker                      Di     08-12

Sozialraumorientierte Ansätze und Konzepte gelten in vielen Arbeitsfeldern Sozialer Arbeit als geeignetes Mittel zur Gestaltung von Lebenswelten und Schaffung von Arrangements, die Menschen in prekären Verhältnissen und Situationen unterstützen können. Im Seminar sollen zunächst die historischen Wurzeln sozialraumorientierten Arbeitens vom Ende des 19. Jahrhunderts bis in die siebziger Jahre hinein rekonstruiert werden. Darauf aufbauend wird sich ein zweiter Block mit den fachlichen Prinzipien der Sozialraumorientierung und ihrer Umsetzung in verschiedenen Praxisfeldern beschäftigen. Der dritte Teil der Veranstaltung widmet sich darauf aufbauend den Handlungsmethoden und Arbeitstechniken sozialraumorientierter Sozialer Arbeit.

Prüfung: Schriftliche Hausarbeit

Literatur: Eine ausführliche Literaturliste wird in der ersten Sitzung bekannt gegeben.

## **Gruppe 6: Entspannungspädagogik**

Verleysdonk-Simons            Block 25.03. - 29.03., 10-16  
+ 6 Termine Mo 10-14

Sozialarbeiterinnen und Sozialarbeiter sollen in ihrem späteren Berufsfeld Menschen dahin gehend unterstützen, begleiten, befähigen, ihre Kompetenzen und Ressourcen zu nutzen oder auch wieder zu erlangen, damit ein selbstständiges, selbstverantwortliches Leben möglich ist und die Lebensqualität erhalten bleibt.

In vielen Problem- und Lebenslagen spielt dabei das Thema Zeitverwendung, Zeitmangel, Strukturierung des Alltags, Umgang mit Stress und Belastungen eine große Rolle. Die Hektik des Alltags, sich verändernde Sozialstrukturen, Leistungsdruck und Reizüberflutung beeinflussen Psyche und Physis sowohl von Erwachsenen als auch Kindern und nehmen Einfluss auf die Gesundheit.

Eine anerkannte Stressbewältigungs-Strategie ist der Einsatz von Entspannungsverfahren. Methoden der Entspannung setzen gezielt und systematisch am Organismus an und basieren auf wissenschaftlich gesicherten Erkenntnissen.

In diesem Seminar werden Grundlagen der Neurologie, der Stressforschung, Gesundheitsförderung, Konzeptentwicklung vermittelt bzw. wird an die erworbenen Erkenntnisse aus dem bisherigen Studium der Sozialen Arbeit angeknüpft. Im Mittelpunkt der Veranstaltung stehen die theoretische und vor allem praktische Vermittlung, Einübung und Reflexion von Entspannungsmethoden wie Autogenes Training, Progressive Muskelentspannung nach Jakobson, Phantasie Reisen, Basale Stimulation, Meditation, Atemübungen, Klangübungen, Bewegungsübungen. Die Studierenden werden am Ende des Seminars eine Entspannungseinheit selbstständig konzipieren und mit einer Zielgruppe umsetzen.

Prüfung: Portfolio

Literatur: Wird im Seminar gegeben

Besonderheiten:

Eine regelmäßige Anwesenheit ist notwendig, da die Lehrinhalte überwiegend über praktische Übungen vermittelt werden.

Den Teilnehmenden werden eine Sportmatte, eine Decke und eine Knierolle gestellt. Bequeme Kleidung und warme Socken sind mitzubringen.

## **Gruppe 7: Konzepte zur Prävention von Gewalt an Schulen**

Blödorn                            Fr    08-12

Ziel des Seminars ist es, theoretische und praktische Grundlagen der Gewaltpräventionsarbeit an Schulen in ihren diversen Facetten vorzustellen. Es werden z.B. kriminologische, systemische und antigewaltpädagogische Inhalte beleuchtet. Unterschiedliche Trainingsformen und Projekte zu verschiedenen Präventionsfeldern wie etwa der Täter-/ Opferprävention, körperlicher sowie sexueller Gewalt, Mobbing, Radikalisierung, School Shootings und digitaler Medien werden (auch je nach Interesse der Teilnehmer\_innen) vermittelt und teilweise praktisch geprobt (ggf. auch mit externen Partnern).

Prüfung: Klausur

Literatur:

Stadt Köln: Gewaltprävention. Gesamtkonzept für Gewaltprävention im Kinder- und Jugendschutz der Stadt Köln; 2011.

Weiterführende Literatur wird im Seminar bekanntgegeben.

## Gruppe 8: Soziale Arbeit mit Jugendlichen mit psychischen Erkrankungen

Mackes Fr/Sa 09-17 / 09-13 4-wöchig  
(05./06.04., 03./04.05., 31.05./01.06., und 28./29.06.19)

Inhalte sind:

- Kennenlernen von verschiedenen psychischen Störungsbildern und Verhaltensauffälligkeiten bei Kindern und Jugendlichen
- Beziehungsaufbau in der pädagogischen Arbeit
- Kennenlernen von kreativen Verfahren
- Einsatz verschiedener kreativer Verfahren bei psychischen Störungen wie Angststörungen, depressiven Erkrankungen, Essstörungen und Traumafolgestörungen bei Kindern und Jugendlichen

Prüfung: Klausur

Literatur: Wird im Seminar bekannt gegeben

## Gruppe 9: Straffälligenhilfe

Reiners Mo 10-14

Bewährungshilfe, Gerichtshilfe und Führungsaufsicht sind die drei Fachbereiche der Ambulanten Sozialen Dienste der Justiz, in denen Sozialarbeiter im großen Arbeitsfeld der Straffälligenhilfe tätig sind. Sozialarbeiter sind in besonderer Weise Akteure der Kriminalpolitik. Darunter werden in der Regel alle auf Verminderung der Kriminalität gerichteten Überlegungen und Maßnahmen des Staates und der Gesellschaft verstanden.

Die Sozialen Dienste sind Teil der Kriminalpolitik, die sich mit Strafgesetzen, dem Strafvollzug und der Kriminalprävention befasst und unter Achtung der Menschen- und Grundrechte sowie des Grundsatzes der Verhältnismäßigkeit den effizientesten Weg der Strafrechtspflege sucht.

Vermittelt werden nach einer kurzen Einführung über den Aufbau und die Aufgabenstellung der einzelnen Fachbereiche der Ambulanten Sozialen Dienste der Justiz auch praxisbezogene Grundkenntnisse des Strafrechts und des Strafprozessrechtes. So wird ein Einblick in juristisches Denken und Arbeiten vermittelt, der ein besseres Verständnis der richterlichen Entscheidungen ermöglichen, die eigene Klienten, aber auch die eigene Handlungsebene betreffen. Mit den erworbenen Kenntnissen lassen sich dann die unterschiedlichen gesetzlichen Aufträge und Handlungsstrategien der einzelnen Sozialen Dienste definieren.

In besonderer Weise wird die Arbeit im Rahmen der Bewährungshilfe betrachtet, bei der es stärker als in den anderen Diensten um Aufbau und Pflege einer hilfreichen Beziehung geht, dem insofern breiteren Raum eingeräumt wird. Hier geht es um Probleme des Erstgespräches, der Auswertung und Darstellung von Gesprächen in Berichten und in Stellungnahmen vor Gericht und der Evaluation der eigenen Zielsetzung. Kenntnisse in der Gesprächsführung sind hilfreich, werden aber nicht vorausgesetzt.

So unterschiedlich sie auch sind geht es in allen Sozialen Diensten um Anamnese, Berichterstattung und Prognose. Letztere ist definiert als Vorhersage eines in der Zukunft liegenden Ereignisses auf Basis von Daten oder begründeten Erfahrungen. Im Seminar sollen die bereits im Studium erworbenen Kenntnisse der Erhebung einer Anamnese und die Bildung einer Prognose einfließen und an Beispielen und Fällen aus der Praxis erprobt werden.

Die für das Seminar benötigten Texte, bzw. Powerpointpräsentationen liegen in einer Cloud und werden schon zu Beginn des Seminars allen Teilnehmern zugänglich gemacht.

### **Gruppe 10: Betreutes Wohnen**

Schallenburg / Schax Fr 12-16 + Block am 28. und 29.03. (je 6 Stunden)

Im Seminar wird am Beispiel von Beschützten Wohnformen und des Betreuten Wohnens als ambulante, komplementäre Dienste, die Entwicklung der heutigen Gemeindepsychiatrie dargestellt.

Ausgangspunkt, weil Auslöser, ist dabei die sog. Psychiatrie-Enquete in den 70er Jahren des 20. Jahrhunderts.

Am Beispiel der LVR-Klinik Mönchengladbach als ehemalige Modellklinik für Gemeindenahe Psychiatrie und am Auf- bzw. Ausbau von ambulanten Diensten in Mönchengladbach können diese Entwicklungsschritte praxisnah nachvollzogen werden.

Prüfung: Klausur

Literatur: Wird im Seminar bekannt gegeben

Besonderheiten: Zwei Veranstaltungstage finden am 28.03. und 29.03. innerhalb der Blockwoche mit jeweils sechs SWS statt

### **Gruppe 11: Pflegekinderwesen**

Volkmer Fr 12-16

Die Studierenden werden intensiv mit dem Thema „Pflegekinder“ vertraut gemacht. Im Einzelnen werden insbesondere folgende Inhalte gemeinsam erarbeitet:

- Formen der Vollzeitpflege
- Rechtliche Grundlagen
- Hilfeplanung in Pflegeverhältnissen
- Fachliche Standards für die Anerkennung von Pflegeeltern
- Vollzeitpflege und Adoption
- Gelingensfaktoren in der Pflegekinderhilfe
- Forschungsbeiträge

Prüfung: Wird noch bekannt gegeben

Literatur: Wird im Seminar bekannt gegeben/gemeinsam recherchiert

### **Gruppe 12: Psychosoziale Beratung in der Praxis: Motivierende Gesprächsführung**

Wicher Fr 10-16 (9 Termine ab 05.04.)

Motivierende Gesprächsführung, im Original ‚Motivational Interviewing‘ (MI), gilt als richtungweisende Innovation in der psychosozialen Beratung.

Ursprünglich in der Suchtarbeit entwickelt, hat sich MI für die verschiedenen Berufsfelder der Sozialen Arbeit als praxistauglich erwiesen. MI bietet eine solide Basiskompetenz für professionelle Gesprächsführung, gilt als relativ gut erlernbar und hat sich international durchgesetzt.

Das Seminar beinhaltet einen Grundkurs in MI nach Miller/Rollnick und ist an der 2015 in deutscher Übersetzung erschienenen 3. Auflage des Standardwerks orientiert.

Die Vermittlung von theoretischem Wissen ist wichtiger Bestandteil des Seminars. Insbesondere aber geht es darum, Anwendungskompetenz aufzubauen und an der Professionalisierung der Gesprächsführung zu arbeiten. Deshalb steht das Gesprächstraining im Vordergrund.

Die Bereitschaft zur aktiven Mitarbeit bei Übungen und Rollenspielen, die auch themenbezogene Selbsterfahrungsanteile enthalten, wird vorausgesetzt.

Prüfung: Klausur

Literatur: Wird im Seminar bekannt gegeben

Besonderheiten: An 9 Seminartagen im Zeitraum 05.04. – 21.06.2019.

### Gruppe 13: Schulsozialarbeit

Wichmann Fr 12-16

Schulsozialarbeit ist ein facettenreiches Handlungsfeld der Sozialen Arbeit, in dem man nahezu allen psychosozialen Problemfeldern begegnet und in einem komplexen Netzwerk agieren muss. Die Fachkräfte sind gefordert ihr Handlungsfeld eigenständig zu konzeptionieren und zu strukturieren. Im Seminar sollen die Themen und Anforderungen rund um die Schulsozialarbeit erarbeitet und einzelne Methoden praktisch erprobt werden.

Prüfung: Klausur

Literatur: Wird im Seminar bekannt gegeben

Zum **Modul 15** gehört der Besuch von **2 Seminaren**. Sie können diese in einem Semester ableisten, Sie können die Seminare aber auch in verschiedenen Semestern besuchen.

Modul 15 wird in **jedem Semester** angeboten.

### Gruppe 1: Jugendwohlgefährdung

Borg-Laufs / Bundschuh Do 14-18

Jugendliche werden in der Öffentlichkeit als Bevölkerungsgruppe vornehmlich problematisiert. Ihnen wird häufig zugeschrieben, allgemeingültige Normen und Werte nicht zu respektieren und die öffentliche Ordnung mitunter sogar zu gefährden durch Handeln gegen unser Normen- und Wertesystem. Eher selten werden die Fakten und Hintergründe jugendtypischen Verhaltens öffentlichkeitswirksam thematisiert. Im Fachdiskurs wird oft nur unzureichend sensibilisiert für die Hilfebedarfe von Jugendlichen. Auch wird die Tatsache eher ignoriert, dass anhaltendes oder massives Problemverhalten von Jugendlichen i. d. R. Folge bzw. Symptom einer meist lang andauernden Beeinträchtigung ihres Wohlergehens ist, weil Fachkräfte - auch der Jugendhilfe - nicht oder nicht adäquat gehandelt haben.

Schwerpunkt des Seminars ist die Erarbeitung von fachlich fundierten und gesetzlich verankerten sozialpädagogischen Reaktionen in Fällen einer vermuteten Beeinträchtigung des Wohlergehens von Jugendlichen. Was müssen Fachkräfte unterschiedlicher Disziplinen im Falle eines Verdachts tun, um ihren Schutzauftrag auch bei Jugendlichen fachlich angemessen wahrzunehmen? Und welche Rolle spielt die Jugendhilfe dabei?

Das Seminar beginnt mit einer Vertiefung der theoretischen Erkenntnisse über die Besonderheiten der Jugendphase. An den Theorieteil schließt die Arbeit an verschiedenen Fällen zur Übung der Fallarbeit an. Bei diesem Übungsteil ist die Teilnahme verpflichtend.

Prüfung: Klausur

Literatur: Wird im Seminar bekannt gegeben

Besonderheiten: Während der Arbeit an konkreten Einzelfällen ist die Teilnahme verpflichtend

### Gruppe 2: Umgang mit Vorurteilen und Diskriminierung

Brückner / Meints-Stender Di 14-18

Ein zentrales Problem für die Soziale Arbeit in unserer gegenwärtigen Gesellschaft ist der Umgang mit Phänomenen wie Rassismus, Fremdenfeindlichkeit, Antisemitismus, Sexismus, Islamophobie oder Etablierten-vorrechten. Wir untersuchen in unserem Seminar wie solche gesellschaftlichen Probleme entstehen, welches Ausmaß sie haben, welche Gruppen davon betroffen sind und welche Methoden in der Sozialen Arbeit präventiv und/oder im Umgang mit den betroffenen Menschen eingesetzt werden können.

Prüfung: Referat, Methodenübung, schriftliche Ausarbeitung

Literatur: Wird im Seminar bekannt gegeben.

### **Gruppe 3: Inklusion konkret: Was heißt Inklusion als Handlungsleitlinie in verschiedenen Praxisfeldern?**

Glammeier                      Di            14-18

In diesem Seminar findet eine vertiefte Auseinandersetzung mit Inklusion als theoretischem Ansatz und als Handlungsleitlinie in der Praxis statt. Dazu wird zunächst in aktuelle wissenschaftliche und politische Diskussionen um den Ansatz und um die Umsetzung von Inklusion eingeführt und geklärt, in welchem Verhältnis „Inklusion“ zu weiteren Prinzipien in der Arbeit mit behinderten Menschen (z.B. Selbstbestimmung, Empowerment etc.) steht. Ebenso wird das Verhältnis von Inklusion und differenzsensibler Pädagogik geklärt und Fragen des Abbaus von Diskriminierung und Barrierefreiheit erörtert.

Schließlich erarbeiten Sie, was Inklusion als Handlungsleitlinie u.a. in den Bereichen Arbeit, Wohnen, Freizeit, Sexualität, Partnerschaft/Familie/Elternschaft, Schule und Kita konkret bedeutet und entwickeln entsprechende themenbezogene Konzeptideen für ein Handlungsfeld der Sozialen Arbeit.

Prüfung:

Das Seminar basiert auf Ihrer aktiven Mitarbeit während des Semesters.

- 6 Exzerpte zu Seminartexten und Diskussion im Seminar.
- Kleingruppen-Referat mit späterer individueller schriftlicher Ausarbeitung (ca. 9-10 Seiten).
- Sie bringen Ihr eigenes Fazit in die Abschlussdiskussion ein.

Werden im Seminar bekannt gegeben.

### **Gruppe 4: Soziale Arbeit mit älteren Menschen im Gesundheits- und Pflegebereich**

Kaiser / Drewniok                      Di            14-18

Gesundheitsbezogene Soziale Arbeit widmet sich der Förderung sozialer Teilhabe von erkrankten oder von Erkrankung bedrohten und behinderten oder pflegebedürftigen Menschen und ihren Angehörigen. Zudem sollen soziale Probleme, die aus gesundheitlichen Beeinträchtigungen entstehen bzw. zu gesundheitlichen Störungen führen, verhindert bzw. deren Bewältigung gefördert werden. Somit leistet sie einen zentralen Beitrag zur Gesundheitsförderung und Prävention bei älteren Menschen.

Ältere Menschen stellen zahlenmäßig die größte Zielgruppe im Gesundheits- und Pflegebereich. Viele Erkrankungen und Behinderungen treten erst im höheren Alter auf, ältere Menschen sind stärker von Multimorbidität und Pflegebedürftigkeit betroffen als jüngere, das Thema Tod und Sterben rückt für sie in größere Nähe.

Im Seminar werden Erkenntnisse der Altersforschung, sozialer Ungleichheitsforschung sowie der Resilienz- und Salutogeneseforschung vorgestellt, die als Hintergrund einer professionellen gesundheits- und pflegebezogenen Sozialen Arbeit mit älteren Menschen dienen.

Zudem wird die Rolle Sozialer Arbeit in ausgewählten Settings des Gesundheits- und Pflegebereichs (z.B. Prävention, Rehabilitation, Selbsthilfe, Pflegerische Versorgung, Hospiz- und Palliativversorgung) vorgestellt und diskutiert. Dabei finden fallbezogene Denk- und Handlungsmodelle (z.B. Case/Care Management, Beratung, Gruppenarbeit) theoretisch und praktisch Berücksichtigung.

Prüfung: Aktive Teilnahme, Klausur

Literatur: Wird in der Veranstaltung bekannt gegeben.

### **Gruppe 5: Fallanalysen: Theoriegeleitete Reflexion fachlichen Handelns**

Schubert, I. / Schubert, F. Mi 08-12

Ressourcen sind von basaler Bedeutung sowohl in Sozialer Arbeit wie auch in Beratung, Therapie und Pädagogik. Sie sind ein zentrales Element im Verständnis von Lebensbewältigung und Veränderungsprozessen, in der Entwicklung von bio-psycho-sozialer Gesundheit und von Lebensqualität. Somit ist es grundlegend, Klienten zu befähigen, Ressourcenpotenziale zu erkennen, zu aktivieren und zu gestalten.

Das Seminar vermittelt wesentliche Ansätze der Ressourcenarbeit und vertieft diese an Fallbeispielen. Darüber hinaus lenkt es den Blick auf die Erfassung und Umgangsweise mit eigenen Ressourcen. Inhaltlich werden Bedeutung, Funktion und Wirkungsweise von Ressourcen vorgestellt (konzeptionelles Verständnis). Auf diesem Hintergrund bilden Verfahren zur Ressourcenerfassung (Diagnose) und zur Arbeit mit personalen und sozialen Ressourcen (Intervention) die weiteren Schwerpunkte des Seminars.

Prüfung: Portfolio

Literatur:

Knecht, A. & Schubert, F.-C. (Hrsg.) (2012): Ressourcen im Sozialstaat und in der Sozialen Arbeit. Zuteilung - Förderung - Aktivierung. Stuttgart: Kohlhammer.

Möbius, T. & Friedrich, S. (Hrsg.) (2010). Ressourcenorientiert Arbeiten. Anleitung zu einem gelingenden Praxistransfer im Sozialbereich. Wiesbaden: Verlag für Sozialwissenschaften.

Schaller, J. & Schemmel, H. (Hrsg.).(2013). Ressourcen: Ein Hand- und Lesebuch zur psychotherapeutischen Arbeit. Tübingen: dgvt-Verlag.

Schubert, F.-C. (2018): Ressourcendiagnostik // Ressourcenaktivierung. In: Wälte, D. & Borg-Laufs, M (Hrsg.): Psychosoziale Beratung. Grundlagen – Diagnostik – Intervention. S. 113 – 129 // S. 190 – 204. Stuttgart: Kohlhammer.

Willutzki, U. & Teismann, T. (2013): Ressourcenaktivierung in der Psychotherapie. Göttingen: Hogrefe.

Weitere Angaben im Seminar

### **Gruppe 6: Soziale Diagnosen: Konzepte und Verfahren in der Sozialen Arbeit**

Steinacker Di 14-18

Das Erstellen sozialer Diagnosen gehört zu den Kernfähigkeiten professionellen Handelns in der Sozialen Arbeit. Gleichzeitig handelt es sich um eine anspruchsvolle und voraussetzungsvolle Tätigkeit, die ein hohes Maß an Reflexionsfähigkeit und Fachlichkeit verlangt. Im Seminar sollen verschiedene Konzepte und Instrumente zur Beschreibung, Analyse und fachlichen Beurteilung von sozialarbeiterischen „Fällen“ und ihren Rahmenbedingungen kennengelernt, diskutiert und über die Arbeit mit Fallvignetten praktisch erprobt werden.

Prüfung: Schriftliche Hausarbeit mit Anwendung verschiedener diagnostischer Verfahren

Literatur: Wird in der Veranstaltung bekannt gegeben.

Besonderheiten; Auf Grund des Übungscharakters und der auf einander aufbauenden Inhalte setzt die Veranstaltung eine regelmäßige und aktive Teilnahme – auch ohne Anwesenheitslisten! – verbindlich voraus.

## Gruppe 7: Methodische Herangehensweisen in der Sozialen Arbeit

Fülbier Do 14-18

Das Qualifikationsziel des Seminars ist die Vertiefung der Kenntnisse über methodischer Herangehensweisen in der Sozialen Arbeit.

Die Studierenden erhalten durch das Seminar vertiefte Kenntnisse in aktuellen, theoretisch fundierten methodischen und/oder fallbezogenen Denk- und Handlungsmodellen (Verfahren) der Sozialen Arbeit – insbesondere aus dem Bereich der Kinder-Jugend-und Familienhilfe.

Neben der Auseinandersetzung mit etablierten Verfahren werden neue Konzepte erörtert und Erkenntnisse aus der anwendungsbezogenen Forschung aufgenommen.

Ziel ist zudem, die Methodendiskussion in einen Zusammenhang zur Theoriediskussion zu stellen. Hierbei wird der Frage nachgegangen, unter welchen spezifischen Rahmenbedingungen sich methodisches Handeln in der Sozialen Arbeit vollzieht und welche Grenzen dem, nicht zuletzt durch gesellschaftliche Transformations- und Modernisierungsprozesse, gesetzt sind.

Zum Erwerb der anwendungsbezogenen Kompetenz werden im Seminar theoriegeleitete fall- bzw. verfahrensbezogene Modelle des praktischen Handelns erörtert und erprobt. Durch Übungen und Planspiele werden im Seminar z.B. zu folgenden Bereichen durchgeführt: • Sozialraumorientierung – aktivierende Bürgerbefragung • Case-Management • Problem- und Ressourcenanalyse • Sozialpädagogische Diagnostik

Prüfung:

1. Aktive Mitwirkung in der „Lesewerkstatt“ zu den einführenden Grundlagen des Seminars
2. Themenspezifische Impulsvorträge - max. in Dreiergruppen inkl. Powerpoint-Präsentation und handout
3. Erstellung von Kurzprotokollen (1 Seite) zu den gehörten Vorträgen
4. Aktive Mitwirkung bei Übungen und Planspielen

Literatur:

Galuske, M. (2013): Methoden der Sozialen Arbeit- Eine Einführung, Weinheim und Basel

Weitere Literatur wird zum Seminarbeginn bekannt gegeben.

Besonderheiten: Ein Seminar mit Lesewerkstatt, Kurzvorträgen und Übungen lebt von der regelmäßigen Teilnahme der Studierenden. Ohne Anwesenheit kann das Lernziel nicht erreicht werden

Die **Module 16 und 17** können im 5. und/oder im 6. Semester besucht werden. Sie werden in **jedem Semester** angeboten.

### Gruppe 1: Strukturen und Aufgaben der Sozialen Arbeit in der Gemeindepsychiatrie

Wälte / Brückner      Mi      12-16      S 204

In der psychiatrischen Versorgungslandschaft hat die Soziale Arbeit in der Versorgung von Langzeitpatienten eine zentrale Rolle übernommen. Dieses Seminar soll die gesellschaftliche Bedeutung des Arbeitsfeldes verdeutlichen und die institutionellen Kernbereiche der Gemeindepsychiatrie vorstellen. Die Inhalte orientieren sich daran, welche Kenntnisse und Fertigkeiten ein Sozialarbeiter / eine Sozialarbeiterin für die Praxis benötigt:

- Strukturen der Gemeindepsychiatrie
- Psychische Störungen in der Gemeindepsychiatrie
- Der Sozialpsychiatrische Dienst
- Komorbidität
- Psychiatrische Krankenhäuser
- Betreutes Wohnen
- Rehabilitation und Beruf
- Notfälle und Krisenberatung
- Selbsthilfe, Trialog und Betroffenenbewegung
- Integrierter Behandlungsplan
- Innovative Behandlungskonzepte

Die Dozenten freuen sich über Studierende, die gerne wissen wollen, wie durch Soziale Arbeit die gemeindepsychiatrische Versorgung von Patienten sichergestellt werden kann.

Prüfung: Aktive und regelmäßige Mitarbeit, Präsentationen in Gruppen

Literatur: Wird im Seminar benannt

### Gruppe 2: Teilhabe und Inklusion von Menschen mit Behinderungen

Engel                      Mi      12-16

Mit der Ratifizierung der UN-Behindertenrechtskonvention im Jahr 2009 begann in Deutschland auf Bundes-, Landes- und kommunaler Ebene ein umfassender Prozess zur Umsetzung der UN-BRK. Ziel ist die gleichberechtigte Teilhabe von Menschen mit Behinderungen in allen Zusammenhängen und auf allen Ebenen des gesellschaftlichen Zusammenlebens.

In diesem Vertiefungsgebiet werden die grundlegenden Anforderungen der UN-Behindertenrechtskonvention sowie ihre Umsetzungen einschließlich der Umsetzungsschwierigkeiten behandelt.

Prüfung: Wird im Seminar bekannt gegeben.

Literatur: Wird im Seminar bekannt gegeben.

### Gruppe 3: Sozialpsychiatrie im Kontext Sozialer Arbeit

Hübener Mi 12-16

Das Lehrmodul soll Kenntnisse in gesellschaftlichen, medizinischen, soziologischen, psychologischen und methodischen Grundlagen mit Fokus auf sozialpsychiatrische Fragestellungen im Kontext sozialer Arbeit vermitteln. Die Studierenden erhalten Grundlagenwissen in Theorie und Verständnis psychischer Störungen sowie in Bezug auf psychiatrische Krankheitsbilder, kooperatives Organisationshandeln in der Gemeinde, Projekt- und Organisationsentwicklung in der Sozialpsychiatrie und relevante sozial- und betreuungsrechtliche Aspekte. In diesem Modul werden die theoretischen, methodischen und wissenschaftlichen Zugänge zu sozialen Dienstleistungen und Versorgungsformen für Menschen mit psychischen Störungen in der Gemeinde kennengelernt und diese nach ihrer Funktionalität analysiert. Das Modul richtet sich an alle, die sich im Kontext der sektorenübergreifenden Psychiatrie, Suchthilfe, Behindertenhilfe, Jugendhilfe oder der Eingliederungshilfe mit KlientInnen mit psychischen Störungen und deren Problemfeldern auseinander setzen möchten..

Prüfung: Hausarbeit. Als Prüfungsvoraussetzung wird ein Beitrag in der Lehrveranstaltung in Form eines Referates verlangt.

Literatur: u.a. Dörr, M. (2014) Sozialpsychiatrie im Fokus Sozialer Arbeit (Grundlagen der Sozialen Arbeit), Schneider Hohengehren, Dörner, K., Plog, U. (2016), Irren ist menschlich: Lehrbuch der Psychiatrie und Psychotherapie

Besonderheiten: Im Rahmen der Lehrveranstaltung werden Fallvignetten und Rollenspiele vorgestellt und ausgewertet.

### Gruppe 4: Soziale Ungleichheit aus der Genderperspektive

Krewer / Ritschel Mi 12-16 + Blocktag: 29.3.2019, 10.00 – 16.00

Behandelt werden Fragen zu Geschlecht und damit verbundenen Rollenbildern und Stereotypen. Darüber hinaus werden empirische Erkenntnisse und Theorien zu Geschlechterungleichheiten vermittelt sowie damit einhergehende Erklärungsmodelle im Hinblick auf soziale Ungleichheiten und Soziale Arbeit.

Der Themenkatalog beinhaltet daher Folgendes:

- Was ist die Genderperspektive?
- Welche theoretischen Ansätze zu Sex und Gender können Geschlechterungleichheiten in der Sozialen Arbeit erklären?
- Geschlecht und sexuelle Orientierung
- Welche Ausprägungen von sozialer Ungleichheit durch Geschlecht sind in Bildung, Arbeitswelt, Lebenslaufgestaltung und sozialer Absicherung erkennbar?
- Geschlechtersegregation im Berufsfeld Sozialer Arbeit: Die Perspektiven Profession, Zielgruppenarbeit, Beschäftigte
- Handlungsfelder geschlechtsspezifischer Sozialer Arbeit.
- Was ist genderorientierte Soziale Arbeit und was kann sie leisten?

Prüfung:

Übernahme von zwei kleinen Einzelaufgaben: Mitwirkung beim Erstellen eines Glossars zum Seminar auf moodle sowie Vorstellen einer Pressemeldung mit persönlicher Kommentierung als Testat. Für die Benotung: Erstellen eines Posters zu einem der Seminarthemen als Gruppenaufgabe sowie Anfertigen einer schriftlichen Reflektion zum Praxistransfer

Literatur:

Sabla, K.P., Plößer, M. (Hrsg.) (2013): Gendertheorien und Theorien Sozialer Arbeit. Opladen: Budrich

Bundesregierung (2011): Der Gleichstellungsbericht.

Czollek.L.C. (2009): Lehrbuch Gender und Queer

Rose. L. (2007): Gender und Soziale Arbeit.

Besonderheiten: Einzelne Sitzungen werden verkürzt, damit die Gesamtstundenzahl nicht überschritten wird. Die genaue Planung wird in der ersten Sitzung bekannt gegeben. Ebenso werden die einzelnen Prüfungsaufgaben in der ersten Sitzung erläutert.

## Gruppe 5: Politik, Meinungsfreiheit und Ressentiments

Meints-Stender      Mi      12-16

„Das wird man ja wohl noch sagen dürfen“! Rassistische Äußerungen, wie z.B. dass die „Vertreter der Asylindustrie und des Gutmenschentums (...) unsere Mädchen zur Schlachtbank der Willkommenskultur“ treiben oder Menschen muslimischer Religion „Halbaffen“ seien, sind aus Sicht vieler „Wutbürger“ Statements, die durch die Meinungsfreiheit gedeckt seien. Behauptet wird auch, dass es heute verboten sei, seine Meinung frei zu sagen.

Was ist aber überhaupt das Grundrecht auf Meinungs- und Pressefreiheit? Wo findet es seine Grenze? Hat es überhaupt eine Grenze? Für die Soziale Arbeit ist dieser Diskurs spätestens mit der Migrationspolitik in den letzten vier Jahren in den Fokus gerückt, wie es z.B. in Anfeindungen gegenüber SozialarbeiterInnen zum Ausdruck kommt, die in der Flüchtlings- und Migrationsarbeit tätig sind. Anhand aktueller Diskurse beschäftigen wir uns mit dem Grundrecht auf Meinungsfreiheit, dessen Genese und Geltung.

Prüfung: Hausarbeit

Literatur: Eine Literaturliste und der Seminarplan wird in der ersten Sitzung verteilt

## Gruppe 6: Sozialpolitik im internationalen Vergleich: Europa in der Krise

Schütter              Mi      12-16      S 102

Beschreibung

der Lehrveranstaltung      Die Europäische Union steht nicht nur vor den Wahlen zum europäischen Parlament (Mai 2019); sie hat nach wie vor große Probleme zu bewältigen; ihre politische Legitimation wird in vielen Teilen Europas grundsätzlich in Frage gestellt (s. Brexit, rechtspopulistische Bewegungen, Eurokrise). Hinzu kommen internationale Unwägbarkeiten: die Folgen des Regierungswechsel in den USA, die Zukunft der Türkei und ihr Verhältnis zur EU; die militärischen Konflikte: in der Ukraine, in Afghanistan, im Irak, in Syrien etc.; die ökonomischen, politischen und sozialen Folgen der Globalisierung: u. a. wachsende soziale Ungleichheit, Klimawandel, Flüchtlingsbewegungen in der Welt.

Wie werden die EU und ihre Mitgliedsländer diese komplexen Problemlagen und Herausforderungen bewältigen? Nach dem Ende des 2. Weltkriegs als großes friedenspolitisches (Integrations)Projekt konzipiert, scheinen nun ökonomische Interessengegensätze die politischen Kontroversen und die damit verbundenen Entscheidungen (Koalitionen) zu dominieren und sozialstaatliche Ziele, die neben den ökonomischen in den Verträgen der EU festgeschrieben sind, in den Hintergrund zu treten. Die EU und ihr politischer, ökonomischer und sozialer Zusammenhalt stehen mehr denn je vor einer Zerreißprobe. Aber auch die Militarisierung der Außenpolitik wirft neue Fragen auf.

Wo steht Europa? Welchen Einfluss haben demokratische Bewegungen, Proteste und Revolten (?) auf die aktuelle Entwicklung? Wie positionieren sich die EU und ihre Mitgliedsländer in einer globalisierten Welt – und zwar gerade angesichts der sich verschärfenden Konflikte im Inneren und nach außen? Gibt es Alternativen zu den vorherrschenden Politikansätzen und militärischen Lösungen?

Die Studierenden haben die Möglichkeit, eigene thematische Vorschläge einzubringen, z. B. bezogen auf die Länder, mit denen sich das Seminar beschäftigen wird. In einer globalisierten Welt sind nicht nur die Länder der EU wichtig, sondern auch z. B. Russland, China, die USA, aber auch die Länder Lateinamerikas oder Afrikas ...

Gastreferentinnen und Gastreferenten werden zu ganz unterschiedlichen Themen eingeladen.

Prüfung: Regelmäßige Teilnahme und aktive Mitarbeit. Anwesenheitspflicht gilt für Gastbeiträge!

Prüfungsleistungen werden zu Beginn des Seminars bekanntgegeben.

## Gruppe 7: Soziale Arbeit 2.0

Hülsen/Theuerzeit Mi 12-16

Der Passierschein a38 von „Asterix und Obelix erobern Rom“ ist eine sehr zutreffende Metapher für die Komplexität der Systeme im dritten Sektor. Diese Komplexität realisiert sich in der Trägervielfalt, der Sozialpolitik, der Kommunalpolitik, dem „rheinischen Klüngel“, den öffentlichen Geldern, dem Personalmangel, der Trenderkennung und letztendlich in der Grundorganisation von Hilfestellungen für Menschen, die in der Leistungsgesellschaft als Verlierer am Rande stehen oder drohen an den Rand abzurutschen.

Am Beispiel der Träger „De Kull e.V.“ (Fußball in der Sozialen Arbeit) und der AFbJ („Aktion Freizeit behinderter Jugendlicher“ e.V.) werden Philip Hülsen (Geschäftsführer De Kull e.V. und Tim Theuerzeit (Stellv. Geschäftsführer AFbJ) darstellen, wie man als „kleiner“ Träger zielgerichtete komplexe Hilfeleistungen organisiert und sich gegenüber anderen Interessensnehmern und Gebern durchsetzt bzw. im systemischen Kontext diplomatische Lösungen formuliert. Das Kommunale Netzwerk in Bezug auf die Jugendhilfe in Mönchengladbach findet ebenso Betrachtung, wie die Bundes- und EU-Weite Erfassung von Trends im Sozialen Bereich.

Das Seminar wird durch die Arbeitsfelder „Menschen mit Behinderung“ und „Fußball in der Sozialen Arbeit“ sehr vielfältig und praxisorientiert umgesetzt. Die Studierenden werden die Möglichkeit erhalten einen eigenen fiktiven Jugendhilfeträger aufzubauen und diesen mit den Fragestellungen und Anforderungen aus dem angesprochenen Themenkomplexen der kommunalen Jugendhilfe konfrontiert sehen.

Weitere Informationen zu den Trägern finden Sie unter: [www.dekull.de](http://www.dekull.de) und [www.afbj.de](http://www.afbj.de)

Prüfung: Klausur

Literatur: Während des Seminars werden Literaturempfehlungen gegeben.

Besonderheiten: Praxisorientiert und innovativ

## Gruppe 8: Klinische Jugendhilfe

Mader Mi 12-16

Manche Kinder und Jugendlichen wachsen unter erschwerten Bedingungen auf, die durch eine Mehrzahl von Belastungen in ihrem Alltag zum Ausdruck kommen (z. B. Gewalterfahrungen, psychische Erkrankungen der Eltern, Armut). Folge solcher multiplen Belastungssituationen sind Beeinträchtigungen des Wohlergehens, mitunter auf körperlicher, psychischer und sozialer Ebene.

Eine Reduzierung der Beeinträchtigungen und Förderung einer Entwicklung zu eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeit ist nur dann zu erwarten, wenn die Hilfestellungen im Gegenzug multiprofessionell konzeptioniert und umgesetzt werden.

Im Rahmen des Seminars werden gesellschaftliche Hintergründe einschlägiger Problemkomplexe beleuchtet, aber auch gesellschaftlich an die Jugendhilfe herangetragene Aufträge zur Lösung entsprechender Problemkomplexe behandelt. Gleichfalls wird beleuchtet, welche rechtlichen Vorgaben die institutionelle Praxis zur Problemlösung rahmen und welche institutionellen Strukturen (z. B. personell, konzeptionell) einer wirkungsvollen Praxis zuträglich oder auch abträglich sind.

Prüfung: Klausur

Literatur: Wird im Seminar bekannt gegeben

Die **Module 16 und 17** können im 5. und/oder im 6. Semester besucht werden. Sie werden in **jedem Semester** angeboten.

### Gruppe 1: Soziale Arbeit mit Jungen, männlichen Jugendlichen und Männern – besondere Herausforderungen und Fragestellungen

Hilp-Pompey                      Block 25.03 – 28.03.                      09-17

In diesem Seminar sollen die besonderen Herausforderungen, vor denen Jungen, männliche Jugendliche und Männer heute stehen, in den Fokus genommen werden. Welche besonderen Anforderungen und Fragestellungen ergeben sich daraus für die Soziale Arbeit? Welche Antworten geben die Gesetze? Diskussionen mit Praxisexperten sind geplant. Ziel der Veranstaltung ist es, Handlungsansätze und Arbeitsformen aber auch rechtliche Grundlagen der Arbeit mit dieser Zielgruppe zu kennen, zu vergleichen und abzuwägen. Die Veranstaltung ist am 28.03.2019 im Rahmen des boys days für Schüler ab 14 Jahren geöffnet.

Prüfung: Hausarbeit

### Gruppe 2: Die Konstruktion der Anderen – Perspektivenwechsel im Kontext von Behinderung, Geschlecht und Migration

Glammeier                      Do                      10-12

In der Vorlesung zur Differenzsensiblen Pädagogik haben Sie die theoretischen Grundlagen kennengelernt, um vertraute Denkmuster im Bereich Behinderung, Geschlecht und Migration in Frage zu stellen. In diesem Seminar wollen wir diesen Perspektivwechsel nun nicht abstrakt, sondern anhand konkreter Themen in den drei Bereichen vornehmen und einüben, z.B.:

Behinderung: Was sehen wir mit Hilfe des Perspektivenwechsels, wenn wir die ‚Versorgung‘ und Unterstützung sowie die Selbst- und Fremdbestimmung von Menschen mit Behinderungen in den Blick nehmen?

Geschlecht: Was fällt auf, wenn wir uns geschlechtsbezogene biologische Ausführungen ansehen? Wie konstruieren Fachkräfte und AdressatInnen (z.B. Jugendliche) Geschlecht? Was erfahren wir mit Hilfe des Perspektivenwechsels über unsere Sexualitätsvorstellungen?

Migration: Welche Strategien im Umgang mit Migrationsanderen werden deutlich, wenn wir Disziplinierungsversuche (z.B. im Bereich Integrationsmaßnahmen) oder die Dämonisierung der Anderen fokussieren?

Zentral sind dabei Auseinandersetzungen mit und Kritik an Bestehendem, die Bereitschaft zur Selbstreflexion und Lust daran, neue Perspektiven auszuprobieren, neue Ideen zu entwickeln und eigene Schlussfolgerungen für die Soziale Arbeit zu ziehen.

Prüfung: 6 Zusammenfassungen (je 1-2 Seiten) von Seminartexten und Diskussion im Seminar

Testat: 6 Exzerpte zu Seminartexten und Diskussion im Seminar

Literatur: Wird im Seminar bekannt gegeben.

### Gruppe 3: Gesundheitsförderung und Prävention in der Sozialen Arbeit

Klögges                      Do                      10-12

Ausgehend von der Reflexion der Begriffe Krankheit und Gesundheit, lernen die Studierenden die für die Soziale Arbeit wichtigen Zusammenhänge zwischen sozialer Ungleichheit und Gesundheit zu verstehen, kritisch zu reflektieren und zu kommunizieren. Sie lernen gesundheitliche Risiken und Benachteiligungen verschiedener Zielgruppen der Sozialen Arbeit zu erkennen und Gesundheit ganzheitlich zu fördern. Zudem werden Elemente der Entspannungspädagogik als mögliche präventive Maßnahme der Stressreduktion und Selbstfürsorge aufgegriffen. Prüfungsleistung ist ein Referat mit schriftlicher Ausarbeitung.

#### Gruppe 4: Grundlagen der Kriminologie, Viktimologie und des Strafrechts

Schäfer u.a. Block 25.03. – 28.03. 08-17

Vom gesellschaftlichen Umgang mit Devianz und sozialer Kontrolle:

#### **Bitte unbedingt die Hinweise zum Dubrovnik-Kurs unter „Besonderheiten“ beachten!**

Das Blockseminar gibt einen exemplarischen Überblick, wie Gesellschaften und deren Strafjustizsysteme mit abweichendem Verhalten und sozialer Kontrolle umgehen. Es geht um ausgewählte Vorgänge und Strukturen, die ein von Normen und Werten einer Gesellschaft oder einer sozialen Gruppe abweichendes Verhalten einschränken, verhindern oder vorbeugen soll. Gleichermaßen werden Prozesse der Ausgrenzung und Stigmatisierung behandelt.

Dazu wird in die Grundlagen der Viktimologie und Kriminologie eingeführt, ebenso wie auch in strafrechtliches Basiswissen.

Prof. Dr. Robert Peacock (University of the Free State, South Africa and President of the WSV) wird die Themen Child Victimization und Hate Crime behandeln.

Prof. Dr. Holliane Marshall (Fresno State University, USA) wird den Themenkomplex Organised Crime and homicide vorstellen.

Prof. Dr. Elmar Weitekamp führt nach jetzigem Stand in das Konzept der wiederherstellenden Gerechtigkeit (restorative justice), einer Form alternativer Konfliktregelung zum Strafprozess samt Strafe und Strafvollzug ein und stellt u. a. Friedenskreise vor. Prof. Dr. Peter Schäfer führt in den Täter-Opfer-Ausgleich und Mediation ein.

Aus der Opferperspektive werden die Posttraumatische Belastungsstörung (PTBS) und Gewalt in der Familie durch Prof. Dr. Frans Willem Winkel vertieft.

Sabrina Krause nimmt sich des Themas Xenophobie und (neue) rechte Bewegungen an.

Die Blockwoche wird in methodischer Vielfalt durchgeführt. Den Abschluss bilden je 10-minütige Kurz-Statements der Studierenden, die in Englisch zu halten sind.

Prüfung:

Für alle Teilnehmer\*innen ist Kurz-Statement von 10 Min auf Englisch für das Testat obligatorisch;

zusätzlich eine Hausarbeit bei gewünschtem Leistungsnachweis

Literatur:

Dölling, D. (2016). Vorlesung in Kriminologie, unter: <http://www.uni-heidelberg.de/institute/fak2/krimi/2016-1010%20Folien%20Kriminologie%20WS%202016-17.pdf>

Elmar G.M. Weitekamp (Ed. Developing) Peacemaking Circles in a European Context Main Report, unter: <https://www.jura.uni-tuebingen.de/einrichtungen/ifk/forschung/sanktionsforschung/abgeschlossen/implementing-peacemaking-circles-in-europe/forschungsbericht>

Hagemann, O./Schäfer, P./Schmidt, S. (2009): Victimology, Victim Assistance and Criminal Justice – Perspectives Shared by International Experts at the Inter-University Centre of Dubrovnik, Bd. 47, Schriftenreihe des Fachbereichs Sozialwesen der Hochschule Niederrhein, Mönchengladbach

Kirchhoff, G.-F. (2008): Perspectives on Victimology: The Science, the Historical Context, the Present, unter: <http://www.gerdkirchhoff.de/upload/dokumente/Internet%20Version%20History%20of%20Victimology.doc>

Posttraumatische Belastungsstörung (PTBS): unter: <http://megaslides.com/doc/795935/posttraumatische-belastungsst%C3%B6rung>

Schäfer, P./Weitekamp, E. (Eds.) (2014): Establishing Victimology/Festschrift for Prof. Dr. Gerd Ferdinand Kirchhoff/30th Anniversary of Dubrovnik Victimology Course, Band 59, Schriftenreihe des Fachbereichs Sozialwesen der Hochschule Niederrhein, Mönchengladbach

Winkel, F.-W. (2013): Crime victims and chronic coping failure: theoretical and empirical underpinning of a 2 x 2-model of C-PTSD subtypes, unter: <http://www.sympopna.nl/presentatiepts2/ws6b.pdf>

Besonderheiten:

Die Veranstaltung wird ganz überwiegend auf Englisch gehalten.

Das Modul 18 steht als eigenständige Veranstaltung für sich selbst.

Die Teilnahme an der Blockwoche ist darüber hinaus Voraussetzung für diejenigen, die am Postgraduierten-Kurs für Viktimologie vom 20.05. – 01.06.2019 in Dubrovnik teilnehmen möchten.

Erwartet werden Engagement, Interesse der Studierenden und aktive Mitarbeit.

## **Gruppe 5: Der soziologische Blick auf das Individuum in der Gesellschaft**

Schöneck-Voß            Block 25.03. – 28.03.    09-16

In diesem Blockseminar werden ausgewählte Aufsätze des soziologischen Gegenwartsdiagnostikers Uwe Schimank zu unterschiedlichen Facetten des Person-Gesellschaft-Arrangements der Moderne gemeinsam gelesen und intensiv diskutiert.

Alle Aufsätze finden sich in dem unten angegebenen Buch, von dem sich ein Exemplar in der Bibliothek befindet. Einen Überblick über die einzelnen Kapitel finden Sie unter <http://www.springer.com/de/book/9783810034694>.

Kurzbeschreibung dieses Buches (siehe genannte URL): „Das Individuum ist – wieder mal oder immer noch? – im Gerede. Die Individualisierungsdynamik, wie sie schon die soziologischen Klassiker beobachtet haben, ist noch keineswegs zur Ruhe gekommen, sondern schreitet weiter voran. Individualisierung stellt sich dabei als ein gemischter Segen für den Einzelnen ebenso wie für die Gesellschaft heraus. Auf Seiten des Einzelnen stehen mehr Selbstbestimmung und Optionssteigerung neben Bindungsverlusten, Selbstverantwortung auch im Scheitern sowie Orientierungs- und Sinnkrisen. Auf Seiten der Gesellschaft findet sich auf der Positivseite der Bilanz vor allem, dass nur individualisierte Personen die hohe gesellschaftliche Komplexität und Dynamik aushalten und mittragen können. Negativ ist allerdings zu bilanzieren, dass Individualisierung u.a. eine Anspruchsinflation an alle gesellschaftlichen Leistungsbereiche sowie eine Erosion integrativer Gemeinschaftsbezüge mit sich bringt. Diesen vielfältigen Facetten der Individualisierung gehen die Beiträge des Bandes nach.“

Diese Thematik – das Individuum in der Gesellschaft – dürfte für angehende SozialarbeiterInnen von Relevanz und Interesse sein.

Prüfung: Hausarbeit

Literatur: Schimank, Uwe (2002): Das zwiespältige Individuum. Zum Person-Gesellschaft-Arrangement der Moderne. Wiesbaden: Springer VS.

Besonderheiten:

Bitte nehmen Sie zur Vorbereitung dieses Blockseminars unbedingt frühzeitig per E-Mail Kontakt mit der Dozentin auf: [nadine.schoeneck-voss@hs-niederrhein.de](mailto:nadine.schoeneck-voss@hs-niederrhein.de)

## **Gruppe 6: Klinische Sozialarbeit am Beispiel Supportive CliC-Therapie® im Akutkrankenhaus**

Schubert, I.            Do    10-12

Klinische Sozialarbeit: die Supportive CliC-Therapie® als Unterstützung zum Wohlbefinden bei Chronizität

Umgang mit chronischer Erkrankung erfordert lebenslange Anpassungsprozesse. Viele Betroffene erleben sich hilflos. Sozialarbeiter\*innen können Betroffene mittels Supportive CliC-Therapie® bei der Bewältigung unterstützen: Interventionen zur psychischen Verarbeitung somatischer Erkrankungen, ihrer Begleit- bzw. Folgeerscheinungen sowie resultierender interaktionaler Probleme.

Vermittelt werden Theoriefundierte Einblicke und ressourcenorientiertes Handlungskonzept und vermittelt.

Prüfung: Referat/ Verschriftlichung

Literatur: Schubert, I. (2015): Aktivierung von Gesundheitsressourcen im Alter - Wohlbefinden und Supportive Therapie. In: Verleysdonk-Simons, S./Schubert, F.C.: Was erhält Menschen gesund? Physische, psychische und soziale Faktoren von Gesundheit. Schriften des Fachbereiches Sozialwesen der Hochschule Niederrhein Band 61; Schriften des Kompetenz-zentrums Ressourcenorientierte Alter(n)sforschung – REAL Band 4

Besonderheiten: Neugierde, Humor, Flexibilität

## Gruppe 7: Vereinbarkeit von Familie und Beruf

Schütter Mo 14-16

In kaum einem anderen Feld der (Sozial-)Politik werden politische Kontroversen so heftig geführt wie in der Familienpolitik: s. z. B. den Streit um das Betreuungsgeld, Ausbau der Kitas, Bildungsgutscheine. Diese Streitigkeiten bilden den gesellschaftlichen Wandel ab: von der konservativen Familienpolitik in den 1950er/60er Jahren, dem Aufbruch der Frauenbewegung in den 1970ern (s. § 218, bildungs- und sozialpolitische Forderungen) bis zu aktuellen Debatten um die Vereinbarkeit von Familie und Beruf. Aber auch Fragen der Lohnungleichheit zwischen Männern und Frauen, der Armut großer Familien und allein Erziehender mit ihren Kindern, ungleicher Chancen von Kindern aus bildungsfernen Familien oder neu aufgekochte öffentlichkeitswirksame Debatten in Talkshows zu mehr „Mut zur Disziplin“ (Heinrich Bueb) und Null-Toleranz gegenüber Jugendlichen mit abweichendem Verhalten sind zu thematisieren.

Im Seminar werden Möglichkeiten und Grenzen in den verschiedenen Politikfelder, die zur Vereinbarkeit von Familie und Beruf beitragen, erarbeitet und diskutiert: Familien-, Bildungs- und Arbeitsmarktpolitik, Steuer- und Finanzpolitik, Chancengleichheitspolitik, Bevölkerungspolitik; aber auch sozialpolitische Alternativen – wie z. B. das bedingungslose Grundeinkommen, Elternarbeitszeit.

Und: Wie lösen andere Länder diese sozialpolitischen Probleme: z. B. Frankreich und die skandinavischen Länder (u. a.) könnten interessante Vorbilder sein für eine Verbesserung der Vereinbarkeit von Familie und Beruf sein. Aber die Debatten um Familienpolitik werden auch von aktuellen rechtspopulistischen politischen Bewegungen/Parteien beeinflusst: und zwar nicht nur in Deutschland. Welche Familienleitbilder und damit verbundene sozialpolitische Programme und Maßnahmen werden in diesem Kontext wieder populär? Inwieweit stellen sich (neue) soziale Bewegungen – z. B. die ‚neue‘ Frauenbewegung in den USA – diesen neuen (alten) Herausforderungen?

Aus diesem großen Themenspektrum werden aktuell besonders interessierende Aspekte ausgewählt. Außerdem werden Gastreferenten und Gastreferentinnen Einblicke in ihre spezifischen Arbeits- und Forschungsfelder zum Thema geben.

Prüfung: Regelmäßige Teilnahme und aktive Mitarbeit werden erwartet. Anwesenheitspflicht besteht für die Gastbeiträge! Die zu erbringenden Prüfungsleistungen werden zu Beginn des Seminars mitgeteilt.

## Gruppe 8: Gesundheitspolitik und Gesellschaft

Schütter Do 10-12

Das Gesundheitssystem in Deutschland ist äußerst komplex, aber dennoch bis heute im Vergleich zu anderen Ländern sehr leistungsfähig. Trotzdem sind permanente Reformprozesse von heftigen Debatten, Streitigkeiten und Interessenkonflikten begleitet. In dieser Veranstaltung geht es darum, die Grundlagen dieses Systems zu verstehen und die tatsächlichen Probleme herauszuarbeiten und (politisch) einzuordnen. Wichtige Themen sind: z. B. die Frage der nachhaltigen Finanzierbarkeit, die bedarfsdeckende Versorgung der Versicherten und ihrer Angehörigen, die Folgen des demografischen Wandels, der Zusammenhang zwischen sozialer Ungleichheit und Gesundheit, Prävention und Eigenverantwortung, erhöhte Zuzahlungen und damit verbunden die sukzessive Privatisierung der Finanzierung des Gesundheitswesens. Die Ökonomisierung des Sozialen schlägt sich gerade im Gesundheitswesen nieder, mit gravierenden Folgen für den Einzelnen, aber auch für die Gesellschaft und ihren sozialen Zusammenhalt insgesamt, und letztlich auch für die Soziale Arbeit in diesem Feld.

Könnten Gesundheitssysteme z. B. in der Schweiz, in den Niederlanden oder die staatlichen Gesundheitssysteme in Großbritannien und Schweden eine Alternative zum deutschen System sein? Oder die von Parteien in Deutschland vorgeschlagene Bürgerversicherung als solide und solidarische Basis zur Finanzierung des Gesundheitswesens? Was plant die Bundesregierung?

Gastreferentinnen und Gastreferenten ergänzen das Themenspektrum aus der Perspektive der von ihnen repräsentierten Institutionen/Organisationen/Berufsgruppen.

Prüfung: Regelmäßige Teilnahme und aktive Mitarbeit werden erwartet. Anwesenheitspflicht besteht für die Gastbeiträge! Die zu erbringenden Prüfungsleistungen werden zu Beginn des Seminars mitgeteilt.

Literatur:

Rolf Rosenstock, Thomas Gerlinger (2014): Gesundheitspolitik. Eine systematische Einführung. 3., vollst. überarb. Aufl., Bern.

Michael Simon (2017): Das Gesundheitssystem in Deutschland. Eine Einführung in Struktur und Funktionsweise, 6., überarb. u. erweiterte Aufl., Bern: Hofgreffe.

## **Gruppe 9: Konfliktpotenziale Sozialer Arbeit im Horizont hochmodernisierter Gesellschaft**

Wambach-Schulz Mo 14-16

In dieser Veranstaltung geht es um die Herleitung erziehungswissenschaftlicher Grundlagen, die mit zentralen Begriffen, Konzepten und Theorieansätzen auf die Profession 'Sozialer Arbeit' angewendet werden. Der Fokus wird zunächst auf den Strukturkern professionellen, pädagogischen Handelns von Lehrkräften gelegt und in einem handlungsorientierten Kontext wissenschaftlicher Bestätigung kritisch-reflektiert auf die Sozialarbeit in systematischen Bestimmungsversuchen übertragen. Die Errichtung des professionellen Arbeitsbündnisses dient in der Sozialarbeit als Grundlage für die Komplexität gemeinsamer Arbeit zwischen Professionellen und ihren Adressat\_innen. Lernziel ist die Herleitung erziehungswissenschaftlicher Grundlagen, die mit zentralen Begriffen, Konzepten und Theorieansätzen auf die Praxis Sozialer Arbeit angewendet werden.

Grundidee: Professionelles Handeln korrespondiert angesichts der schwer auflösbaren Spannungen (resultierend aus unvermeidbaren u. vermeidbaren Zielkonflikten, Zwängen und Widerspruchskonstellationen auf mikro-, meso-, makrostruktureller Ebene) mit individuellen Strategien der Bewältigung. Spannend ist also die Anfälligkeit der interaktiven Handlungsebene Sozialer Arbeit für paradoxe Verstrickungen und Verwicklungen sowie die Frage nach geeigneten Handlungs- u. Lösungsansätzen für den paradoxalen Gehalt von Spannungen mit Ressourcenorientierung.

Vorgehensweise: Im Seminar werden einerseits anspruchsvolle Basistexte von Hauptvertretern professionstheoretisch-erziehungswissenschaftlicher Gedankenströme gelesen, interpretiert, reflektierend bearbeitet und diskutiert. Andererseits werden Arenen der Praxis Sozialer Arbeit in Bezug auf Zielkonflikte und Widerspruchskonstellationen verdeutlicht, die einem professionellen Arbeitsbündnis der Sozialarbeit grundgelegt sind. Die Gegenüberstellung des professionstheoretisch-erziehungswissenschaftlichen Theoriekorpus mit der Handlungspraxis Sozialer Arbeit vollzieht sich auch in generativen Gesprächen zwischen Studierenden und Praktiker\_innen aus ausgewählten Handlungsfeldern sowie Einrichtungen. (Gast im Seminar)

Praxiskontakte: Die Ergebnisse aus den wissens-generierenden Gesprächsaustauschen mit Fachkräften in der Praxis sind als Kleingruppe nach einer spezifischen Struktur in Form einer PP-Präsentationen oder Plakat im Plenum vorzutragen. Im Nachgang ist von allen Studierenden ein individuell ausgearbeitetes Manuskript auf Basis der PP/Plakat-Präsentation als Prüfungsleistung einzureichen. So erwerben Studierende Kompetenzen hinsichtlich eigenständiger wie auch teamorientierter Arbeitsweisen.

\*Qualifikationsziele/Kompetenzerwerb: Professionskompetenz mit den Komponenten Fach- Methodenkompetenz u. Theorie-Praxis-Relationierung.

Prüfung:

Basistexte + Einsichten Praxisbesuche →PP- oder Plakat –Präsentation (als Gruppe) →Manuskript (Einzelleistung)

Aktive Teilnahme in den Veranstaltungen

Literatur: Seminarreader mit Basistexten wird im Seminar zur Verfügung gestellt.

## **Gruppe 10: Interkulturalität**

Beck Block 25.03. – 28.03. 9.00-16.30

## Gruppe 11: Bildungsbe(nach)teiligung im Kontext von Armut

Foltin Fr/Sa 14-18 / 10-14 4 Termine

Eine der größten gesellschaftlichen Herausforderungen ist die zunehmende Armut in unserem Land und deren Auswirkungen auf die Betroffenen, insbesondere die Kinder und Jugendlichen. Armut verursacht u. a. die Chancenungleichheit in der Bildung und eine eingeschränkte gesellschaftliche Teilhabe - empirische Untersuchungen belegen diesen Zusammenhang eindeutig. Gerade Bildung ist aber ein wichtiger Schlüssel zum Aufbrechen der Armutskreisläufe, die aktuell verhindern, dass arme Kinder und Jugendliche sich einen zukunftsfähigen Weg aus der Armut eröffnen können.

Schule und Jugendhilfe/-sozialarbeit haben einen gemeinsamen Bildungs- und Erziehungsauftrag. Sie sollen Chancengleichheit und gesellschaftliche Teilhabe sicherstellen. Ein Instrument in dieser Kooperation ist der Einsatz der (Schul)Sozialarbeit in den Schulen. Aktuelle Studien weisen eindeutig darauf hin, dass durch den qualifizierten Einsatz der Schulsozialarbeit die Bildungschancen der Kinder und Jugendlichen erhöht und damit ein Ausstieg aus der Armutsspirale ermöglicht werden kann. Hierzu ist ein systemischer Ansatz der sozialen Arbeit in Schule notwendig.

Das Seminar bietet:

- Empirische Grundlagen
- Eine Verdeutlichung des Zusammenhangs zwischen
- Armut und Bildungschancen
- Eine Erörterung über die Möglichkeiten und Grenzen
- der sozialen Arbeit im System Schule
- Systemische Handlungs- und Lösungsansätze

Prüfung: Testat / Klausur

## Gruppe 12: Interkulturelle Sensibilisierung

Holzportz Block 25.03. – 29.03. 13-18

Was ist eigentlich Interkulturelle Kompetenz?

Aufgrund von zunehmenden Globalisierungstendenzen kommt es in unserer Welt zu immer mehr interkulturellen Überschneidungssituationen. Menschen aus kulturell unterschiedlichen Kontexten kommen in Kontakt miteinander, sei es im beruflichen oder privaten Bereich. Diese interkulturellen Interaktionen sind nicht immer von gegenseitigem Verständnis geprägt, ganz im Gegenteil, entstehen in und mit ihnen oft Schwierigkeiten und Konflikte. Dies liegt daran, dass sie wesentlich komplexer und problematischer sind als intrakulturelle Interaktionen. Um sich in diesen interkulturellen Situationen angemessen verhalten zu können und sie positiv zu gestalten, bedarf es interkultureller Kompetenz.

Interkulturelle Überschneidungssituationen & interkulturelle Kompetenz

Interkulturelle Überschneidungssituationen entstehen, wenn das Eigene und das Fremde in eine wechselseitige Beziehung miteinander treten und das Fremde für das Eigene an Bedeutung gewinnt. Dies kann sowohl in positiver als auch negativer Hinsicht stattfinden. Das Fremde kann als etwas anregendes Neues empfunden werden oder aber als etwas bedrohlich Unbekanntes.

Eigenkulturelles und Fremdkulturelles

Zwischen dem Eigenkulturellen und dem Fremdkulturellen entsteht so „ein Zwischenraum der Uneindeutigkeit, Vagheit und Neuartigkeit“. In diesem Zwischenraum entsteht das Interkulturelle. Es treffen verschiedene Weltbilder, Lebensformen, Denk- und Handlungsweisen aufeinander, die dazu führen, dass durch Unwissenheit über das Fremde Konfliktpotenzial gegeben ist. Die interkulturelle Interaktion kann als Aushandlungsprozess zwischen den Interaktionspartnern verstanden werden, in dem die Individuen neue Standards für den Umgang miteinander aushandeln. Unter günstigen Bedingungen kann dieser Prozess als eine wechselseitige Anpassung bezeichnet werden, in der das interaktive Verhalten sowohl vom Eigenen als auch vom Fremden bestimmt wird. Um kulturelle Überschneidungssituationen positiv zu gestalten und eine Ausgeglichenheit zwischen Fremdem und Eigenem herzustellen und somit einen Austausch zu ermöglichen, ist interkulturelle Handlungskompetenz erforderlich.

Was bringt mir das?

Insgesamt lässt sich festhalten, dass interkulturelle Kompetenz ein Set von Wissen, Fähigkeiten und Fertigkeiten darstellt, die die interkulturell kompetente Person dazu befähigen, in interkulturellen Überschneidungssituationen in einer effektiven und angemessenen Weise zu handeln. Menschen, die über interkulturelle Kompetenz verfügen,

„sind einerseits in der Lage, eigene Ziele zu erreichen (Effektivität), andererseits aber auch bereit bzw. fähig, die Ziele des Anderen zu achten sowie Umgangsregeln zu befolgen, die dem Partner wichtig sind (Angemessenheit)

Was geschieht im Seminar?

1. Standortbestimmung – wo stehen die Teilnehmer/innen?
2. Interkulturelle Kompetenz – darf es etwas Theorie sein?
3. Zuwanderung – was steckt dahinter?
4. Deutung/Umdeutung, Konstruktion/Dekonstruktion, Übungen zur Wahrnehmung
5. Ressourcen und Potenziale im Kontext interkultureller Kommunikation
6. Kulturalisierung-Ethnisierung ?
7. Othering?
8. Transkulturalität ?!
9. Praxisbeispiele
10. Reflexion und Ausblick

Prüfung: Regelmäßige Seminarteilnahme

Literatur: Im Seminar

Übung: Interaktionsübungen und Rollenspiele

### Gruppe 13: (Kultur-)pädagogische Arbeit im offenen Ganztage

NN

Do 08-10

Zum **Modul 18** gehört der Besuch von **2 Seminaren**. Sie können diese in einem Semester ableisten, Sie können die Seminare aber auch in verschiedenen Semestern besuchen.

Bei der **Anmeldung zur Prüfung** entscheiden Sie, in welchem Seminar Sie eine benotete Prüfung absolvieren (Anmeldung zur Prüfung in Modul 18.1) und in welchem Seminar Sie ein unbenotetes Testat als Prüfungsleistung erbringen (Anmeldung zur Prüfung zu Modul 18.2).

Modul 18 wird in **jedem Semester** angeboten.